



**Nähe schafft Vertrauen
schafft Erfolg.**



Raiffeisen-Landesbank Tirol AG



Inhalt

| | |
|---------------------------------------|----|
| Vorwort des Vorstandes | 5 |
| Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat | 6 |
| Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden | 7 |
| Danke an unsere Mitarbeiter | 8 |
| Interview mit Dr. Johannes Ortner | 10 |

Mit unseren Kunden im Gespräch

| | |
|--|----|
| Ein untypisches Duo | 12 |
| Kreativ und kunstfertig | 16 |
| Eine rundum saubere Sache | 20 |
| Die Väter des Erfolgs und die Mutter der Expansion | 24 |
| Die Zukunft ist regional | 28 |
| Lagebericht | 33 |
| Jahresabschluss | 47 |
| Bankstellen | 70 |



Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender



Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns hohe Ziele gesteckt und intensiv an unserer zukünftigen Ausrichtung gearbeitet. Der digitale Wandel und die Transformation der gesamten Finanzbranche bieten uns neue Möglichkeiten am Markt, die wir nicht nur nützen wollen, sondern auch nützen müssen. Denn auch in Zukunft wollen wir die Marktführung in Tirol innehaben und das Vertrauen, das uns von so vielen Menschen entgegengebracht wird, weiter vertiefen. Dafür bedarf es Mut, Neues zu wagen, und Ausdauer, erfolgreiche Pfade weiterzugehen.

Persönliche Beziehung bleibt für uns DER Erfolgsfaktor.

Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv über unsere Zukunft Gedanken gemacht und eine neue Strategie für die nächsten Jahre entworfen. Ein kundenzentriertes Management und eine starke Offensive im Bereich der Privat- und Firmenkunden sind dabei die zentralen Elemente. Unsere Kunden können entscheiden, welchen Vertriebskanal sie für ihre Anliegen wählen. Durch den neuen Omnikanal-Vertrieb schaffen wir so orts- und zeitunabhängig eine Möglichkeit, mit unserer Bank in Verbindung zu treten. Die persönliche Beziehung wird jedoch auch weiterhin der Erfolgsfaktor unserer Bank bleiben. Mit diesem Mix aus persönlicher Beratung, komfortablen digitalen Lösungen und regionalen Entscheidungswegen entspricht Raiffeisen voll und ganz dem aktuellen Kundenwunsch nach Individualität, Mobilität und Regionalität. Durch verstärkte Maßnahmen im Bereich der Jugend wollen wir einen nachhaltigen Kundenzuwachs sicherstellen und zugleich für die Zukunft vorsorgen.

Wir investieren in die Zukunft unseres Landes.

Als führende Unternehmerbank gilt es, die Serviceleistungen in Richtung Geschäfts- und Firmenkunden weiter zu verbessern. Unser Marktanteil soll insbesondere in der Industrie deutlich ausgebaut werden, weshalb wir nicht nur neue Märkte bearbeiten, sondern auch bestehende Partnerschaften intensivieren wollen. Mit unserem neuen Gründerservice unterstützen wir nachhaltig die wirtschaftliche Entwicklung Tirols.

Regionale Nähe und ein starkes Netzwerk zeichnen uns aus.

Die Herausforderungen der Branche und des gesamten Umfelds sind groß. Als führende Bankengruppe des Landes sind wir aber wie keine andere Bank imstande, die Zukunft nicht nur erfolgreich zu bewältigen, sondern Wachstum und Wohlstand nachhaltig zu garantieren. Deshalb setzen wir auf ein starkes Netzwerk mit den 66 Tiroler Raiffeisenbanken. Außerdem fördern wir die Entwicklung unserer Mitarbeiter, damit wir unseren Kunden ausgezeichnete Berater zur Verfügung stellen können.

Der Mensch steht für uns immer im Mittelpunkt.

Diese Positionierung hat uns unser Gründervater Friedrich Wilhelm Raiffeisen mitgegeben. Aus Solidarität entstand sein Modell der Genossenschaften, nach dem auch wir im gesamten Raiffeisen-Sektor leben und arbeiten. Dieses Modell ist seit mehr als 130 Jahren erfolgreich, und wir sind davon überzeugt, dass es auch weiterhin erfolgreich sein wird.

Wir danken Ihnen – unseren Kunden und Geschäftspartnern, unseren Eigentümern und vor allem unseren Mitarbeitern – für die hervorragende Zusammenarbeit und für das entgegengebrachte Vertrauen. Dieses Vertrauen ist ein wertvolles Privileg und seine Bestätigung zugleich unser Auftrag für die Zukunft.

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied



Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Johannes Ortner
Vorsitzender des Vorstandes

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorsitzender des Vorstandes

Mag. Thomas Wass
Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsleiter und Vorstandsvorsteher der Raiffeisen Bezirksbank Kufstein

Johannes Gomig, MBA
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsleiter und Vorstandsvorsteher der Raiffeisenbank Reutte

Peter Roman Bachler
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Kitzbühel - St. Johann

Berthold Blaßnig
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Defereggental

Josef Chodakowsky
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg

Mag. (FH) Stefan Hotter
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Zell am Ziller und Umgebung

Mag. Martina Leitner
Mitglied des Aufsichtsrates, Geschäftsleiterin der Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal, Fügen, Fügenberg, Kaltenbach, Ried und Uders

Martin Lorenz
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsführer der Bergbahnen Silvretta Galtür

Andreas Mantl
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Obmannstellvertreter der Raiffeisenbank Wipptal

Mag. Erich Plank
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol

Mag. Gallus Reinstadler
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Pitztal

Johann Thaler
Mitglied des Aufsichtsrates
Bürgermeister von Reith im Alpbachtal

Vom Betriebsrat entsandt

Doris Bergmann, Innsbruck
Obfrau des Betriebsrates

Mag. Heinz Hofer, Innsbruck
Mitglied des Betriebsrates

Dr. Wolfgang Kunz, Rum
Stv. Obmann des Betriebsrates

Klaus Saiger, Lienz
Mitglied des Betriebsrates

Dietmar Putschner, Innsbruck
Stv. Obmann des Betriebsrates

Claudia Schlittler, Mils
Mitglied des Betriebsrates

Wilfried Gander, St. Johann in Tirol
Mitglied des Betriebsrates (bis 27. April 2017)

Staatskommissäre

Hofrat Dr. Michael Manhard
Bundesministerium für Finanzen, Wien (bis 30. Juni 2017)

AD Andreas Umlauf
Bundesministerium für Finanzen, Wien

Hofrat Dr. Erwin Trawöger
Zollamt Innsbruck, Innsbruck (ab 1. Juli 2017)



Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir alle sind Zeitzeugen einer umwälzenden Transformation der alten Welt, wie wir sie kennen, in eine neue Welt des noch Unbekannten. Das Umfeld und die Anforderungen an Unternehmen werden heutzutage zunehmend komplexer. Marktentwicklungen sind unberechenbar und volatil. Neue Technologien werden immer rascher entwickelt und verändern unser Leben und unsere Arbeit. Geschäftsmodelle werden infrage gestellt und müssen sich unter hohem Veränderungsdruck erneuern und anpassen.

Zudem führen auch immer kompliziertere Gesetze und Regularien zu neuen Anforderungen, die die Kosten erhöhen und die Arbeit der Menschen erschweren. Ganz besonders in der Finanzbranche ist dies ein Thema. Wir erleben einen fundamentalen Wandel, der uns immer wieder dazu bringt, Bestehendes zu überdenken und anzupassen, um uns auch in Zukunft erfolgreich am Markt zu behaupten.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt ein gutes Ergebnis. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG erfüllt nicht nur die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben, sondern ist auch strategisch und organisatorisch bestens für die kommenden Aufgaben gerüstet.

Gerade in einer Zeit, in der die Herausforderungen größer werden, brauchen die Tiroler Raiffeisenbanken ein starkes Spitzeninstitut, das mit Verlässlichkeit und Service allen Eigentümern zur Seite steht und die Themen der Zukunft mit Mut und Ausdauer vorantreibt. Die Gründung der Raiffeisen Tirol Mit.Einander eGen lässt den Tiroler Raiffeisensektor näher zusammenrücken und fördert damit einen intensiven Austausch und ein starkes Netzwerk innerhalb unserer Bankengruppe.

Für die Leistungen und das Engagement im vergangenen Jahr möchte ich mich im Namen des gesamten Aufsichtsrates beim Vorstand, den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Sie alle tragen wesentlich zum Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bei.

Ich wünsche dem Vorstand und der gesamten Mannschaft weiterhin alles Gute und bin überzeugt, dass wir nur Mit.Einander den künftigen Herausforderungen gewachsen sind.

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie alle tragen wesentlich zum Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bei.

Manuela ABFALTER, Walter ALTSTÄTTER, Hubert AMON, Christian ANDREATTA, Janine ANGERER, Reinhard ANGERMANN, Bettina ANREITER, Sabine ARL, Julia ARL, Gregor ASSMAIR, Roland AUER, Sibylle AUER, Bernhard AUGSCHÖLL, Marina BABIC, Hubert BARBIST, Klaudia BARESIC, Heinz BAUMANN, Gerald BEER, Petra BELL, Caroline BERCHTOLD, Maximilian BERGHAMMER, Doris BERGMANN, Christian BEVELANDER, Nicole BEVELANDER, Claudia BLIEM, Albert BLOCH, Gerhard BLOEB, Thomas BOCK, Stefan BODNER, Josef BRANDAUER, Eva Maria BRASCHLER, Christian BRAUNEGGER, Barbara BRIDA, Richard BRUGGER, Birgit BRUNNER, Karl BRUNNER, Taner CAKIBEY, Admira CAUSEVIC, Philipp COTTOGNI, Gerhard CRAMER, Carolin CZERMAK, Stefanie DALLAPOZZA, Martin DANLER, Andreas DEGENHART, Agnes DEISER, Roman DEUTSCH, Andreas DIERIGL, Ursula DISSERTORI, Arno DRAXL, Markus DUFTNER, Peter DULLNIG, Peter ECKERT, Christina EDER, Oliver EGGER, Julia EGGER, Inge EGGER, Thomas ELHARDT, Christina ELLER, Elisabeth ELLER, Thomas ELZENBAUMER, Christian ENGL, Martin EXENBERGER, Isabella EXENBERGER, Nina FABRIZI, Johannes FALCH, Melanie FARKAS, Daniel FASCHING, Petra FEICHTNER, Katharina FESL, Meinhard FIDLER, Johann FINK, Roland FRIESS, Sonja FRINGER, Renate FRINGER, Thomas FRISCHAUF, Manuela FUNK, Christina GABL, Daniela GABMAIR, Jörg GAMROTH, Wilfried GANDER, Manfred GAPP, Roland GASSER BERGER, Walter GAUGG, Johannes GEILER, Manuela GEILER, Frank GEISS, Hermann GIRSTMAIR, Michael GLANZ, Ingrid GLATZL, Michael GOGL, Martin GOREIS, Ursula GRAF, Kerstin GREGORI, Melanie GRISSMANN, Erich GRISSMANN, Thomas GRÖBER, Klaus Michael GROSSGUT, Manuela GRUBER, Angela GRÜNBACHER, Christian GSCHLIESSER, Bernhard GSTREIN, Christof GURGISSER, Siegmund GUTTERNIG, Roland HAAS, Christa HABERKORN, Michaela HAIDLER, Gabriele HANDL, Martin HAPP, Johannes HAPP, Barbara HARRASSER, Elisabeth HAUSER, Julia HEEL, Alexander HEISS, Nadine HEISS, Albert HELL, Eric HENSEN, Christopher HENTSCHEL, Christian HIRNER, Erika HOCHSCHWARZER, Notburga HOFBAUER, Heinz Johann HOFER, Christine HOFER, Martina HOFER, Gregor HOHENAUER, Kerstin HOLZHAMMER, Petra HÖLZL, Klaus HÖRTNAGL, Christian HÖRTNAGL, Nicole HÖRTNAGL, Astrid HOY, Claudia HUBER, Petra HUBER, Helmut HUPFAUF, Gerhard HUPFAUF, Elisabeth IGHODARO, Joachim JAMNIG, Sabaha JASARAGIC, Maria JEITLER, Monika JENEWEIN, Eva JORDAN, Alexander JUEN, Johann JUNGMANN, Sylvia KAINZ, Daniel KALDINAZZI, Markus KAPFERER, Barbara KAPPACHER, Werner KERBER, Regina KIRCHMAIR, Angelika KIRCHMAIR, Jürgen KISS, Sabine KLAPEER, Andreas KLAUNZER, Georg KLEINMAYER, Helene KLIBER, Klaus KLINGENSCHMID, Karin KLINGENSCHMID, Christian KLOCKER, Michael KLUCKNER, Natalie KLUCKNER, Katarina KNEZEVIC, Tanja KNOLL, Sophie KÖCK, Robin KOFLER, Peter KOFLER, Birgit KOFLER, Nebojsa KOSTIC, Bettina KOTESCHOWETZ, Annemarie KRALL, Daniela KRATOCHVIL, Daniela KRIEGER, Sandra KRIEGL, Rosmarie KRISMER, Peter KRITZINGER, Waltraud KRÖLL, Karoline KUEN, Reinhard KUGLER, Sabine KUHN, Wolfgang KUNZ, Sandy KUSS, Robert KUTTNER, Julia LACHBERGER, Bernhard LADNER, Stefan LANG, Jasmine LARCH, Brigitte LARCHER, Sandra LARCHER, Karin LARCHER-FÖGER, Dominik LEBEDA, Martin LECHNER, Christina LEIS, Anna LENTNER, Christiane LEUPRECHT, Renate LEZUO, Gottfried LIRK, Vanessa LOBGESANG, Nina LÖFFLER, Peter LUSSER, Peter MACHAT, Werner MADARI, Sabina MADL, Fahrija MAGLIC, Martina MAIACHER, Monika MAIER, Kurt MAIR, Catrin MAIRDOPPLER, Norbert MARGREITER, Josef MARTINER, Ingrid MASSANI, Markus MASSNER, Michael MATHOI, Marina MAULER, Martin MAURER, Reinhard MAYR, Matthias MAYR, Helmut MAYR, Manuel MEDINA, Renate MEDINA-HOFER, Franz MEHLMANN, Manfred MIGLAR, Carola MIGLAR, Daniel MIKULA, Monika MIMM, Markus MOR, Michael MÜHLBACHER, Corina MÜLLER, Werner MÜLLER, Doris MURR, Romed MÜSSIGANG, Hubert MÜSSIGANG, Senija MUSTAFIC, Patrik MUXEL, Christoph NAGILLER, Justina NAGILLER,



Josef NAGL, Julia NAGL, Otto NEUNER, Katrin NEUNER, Julia NEURAUTER, Gabriele NIEDERHAUSER, Ruth NOCKER-LEDERER, Bernd NÖHRER, Claudia OBENAUS, Barbara OBERDANNER, Helmut OBERERLACHER, Frank OBERHAUSER, Stefan OBERHOFER, Birgit OBERHOFER, Georg OBERMÜLLER, Günter OBERZAUCHER, Johannes ÖFNER, Johannes ORTNER, Michaela ORTNER, Michaela OSS, Karin OSTERMANN, Philipp OSTERMANN-BINDER, Monika ÖTTL, Elke PAGITZ, Konrad PARDELLER, Roland PARGGER, Christina PARTL, Thomas PATSCH, Christian PENZ, Julia PENZ, Cornelia PERKOUNIGG, Romina PEROTTI, Christian PEZZEI, Daniela PFENNIG, Sabine PFERSCHI, Eva PFITSCHER, Martina PFLEGER, Birgit PFURTSCHELLER, Monika PFURTSCHELLER, Marcus PICHLER, David PICHLER, Paul PICHLER, Eugenio PIGNATTI, Arlette PILS, Andreas PITTL, Verena PITTL, Josef PITTRACHER, Karoline PLANK, Markus PLATTNER, Nicole PLATTNER, Christoph PLONER, Christine POCK, Martin PRANTER, Alexandra PRANTL, Christian PRUGGER, Jasmin PRUGGER, Monika PUCHER, Dietmar PUTSCHNER, Stefan PUTZER, Isa RABL, Angela RAGGL, Elfriede RAINALTER, Sarah RAINER-WIESER, Christiane RECHEIS, Wolfgang REDL, Petra REISTER-WALLNÖFER, Fränk REITER, Christina RHOMBERG, Georg RIEDER, Petra RIEDL, Brigitte RIETH, Eva RINNER, Simone ROFNER, Gerhard ROSENDORFER, Marion ROSINA, Andreas RUDIGIER, Herbert RUDIGIER, Monika RUDISCH, Helmuth RUECH, Markus RUECH, Thomas RUETZ, Bibiane RUETZ, Stefan RUF, Laura RUSCH, Laura RUSCH, Klaus SAIGER, Patricia SANTA, Thomas SATTLECKER, Clemens SAURER, Guido SCALVINI, Ariane SCHAFFERER, Sylvia SCHAMBERGER, Sandra SCHANDL, Hubert SCHENK, Carina SCHENKENFELDER, Magdalena SCHETT, Monika SCHLATTER, Renate SCHLEICH, Markus SCHLENCK, Claudia SCHLITTNER, Michael SCHMID, Hannes SCHMID, Harald SCHMIDER, Thomas SCHNEEBERGER, Brigitte SCHNEIDER, Isabell SCHNEIDER, Marlies SCHNELL, Daniel SCHNIEDERS, Thomas SCHÖNEGGER, Romed SCHÖPF, Michael SCHWAIGER, Lisa SCHWARZL, Wolfgang SCHWITZER, Hubert SEDLMAYR, Andrea SEEHAUSER, Petra SEELAUS, Christian SEISER, Peter SENFTER, Andrea SIEBERER, Cäcilia SILGENER, Alexander SMITH, Senguel SOLAK, Renate SPARBER, Christoph SPÖCK, Armin SPRENGER, Simone SPRENGER-UNGERANK, Carmen STANGLECHNER, Gudrun STAUDACHER-CERNIN, Claudia STEINER, Simone STEINER-GRIESSER, Patrick STEINKELLNER, Michael STEINLECHNER, Elisabeth STEINRINGER, Radmila STEVANOVIC, Silvia STOLZ, Patrick STRASSER, Marie-Theres STRELE, Inge STROBL, Karin STROBL, Christa STROBL, Julia STROBL, Dinka TALETOVIC, Irina TANASA, Barbara TAUTSCHER, Patrizia THALER, Jacqueline THALER, Lukas THEURL, Lukas THEURL, Helmut THEYER, Sandra THÖNY, Andrea TOLL, Markus TOLLINGER, Herwig TRAUNER, Christoph TRAUNFELLNER, Simone TRENKVALDER, Dietmar TRIENDL, Othmar TRIENDL, Nina TRIENDL, Katrin TROYER-SOCHER, Christina TSCHAPELLER, Brigitte UNSINN, Maximilian UNTERWEGER, Margreth UNTERWEGER, Paola VACCA-WEISKOPF, Marleen VAN BARMEN 'T LOO, Lara VERANT, Andrea VERDROSS, Olivia VESELY, Benjamin VOGLER, Sandro VUSCHL, Christine WALCH, Karl WALDECK, Christine WALLNÖFER, Désirée WALTER, Sonja Fernanda WANKMÜLLER, Elisa WANKMÜLLER, Thomas WASS, Sabine WASS, Philipp WEBER, Thomas WEIDINGER, Sonja WEITZER, Evelin WENDE-FIDLER, Manuela WENTZ, Daniel WHITE, Daniel WIBMER, Markus WIDMANN, Ulrike WIDMOSER, Johannes WIESER, Urban WINDBICHLER, Caroline WINKLER, Regina WINKLER, Andrea WITTING, Thomas WÖBER, Maria WOLF, Claudia WOTZEL, Maria WURZER, Hubert WURZER, Hannes ZACCHIA, Verena ZACCHIA, Patrick ZANGERL, Susanne ZANGERL, Andrea ZANKL, Elfriede ZECHNER, Petra ZEILLINGER, Ägidius ZETTINIG, Angelika ZIFREIND, Werner ZIMA, Stefan ZIMMER, Renate ZIMMERMANN, Gabriele ZIMMERMANN, Lydia ZIMMERMANN, Christina ZÖHRER, Sabine ZÖHRER, Patrick ZORN, Melek ZÜNGÜR-KULOGLU, Markus ZWIEFELHOFER, Patricia ZWIEFELHOFER



„Die Bankiers von heute müssen die Lotsen von morgen werden“

Wie nennt man heutzutage jemanden, der in einer Bank arbeitet, dort Kunden berät oder Gelder verwaltet? „Banker“ ist der Anglizismus, den jedermann kennt und der in aller Munde ist, wenn auch nicht immer in positivem Zusammenhang. „Bei Banker denke ich an New York und Frankfurt, an Glaspaläste und Investmenthäuser, an komplexe Finanzprodukte und oftmals auch an eine gewisse Abgehobenheit“, beschreibt Dr. Johannes Ortner, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, seine Wahrnehmung zum Begriff. „Banker gibt es bei Raiffeisen nicht. Das französische ‚Bankier‘ ist mir näher, es vermittelt ein vertrauensvolleres Gefühl in Bezug auf die Person, die sich dem Thema Geld widmet. Am passendsten für unseren Beruf im Hause Raiffeisen finde ich aber die Bezeichnung ‚Raiffeisianer‘“, so Ortner. Ein „Raiffeisianer“ bekennt sich zu den Werten Raiffeisens. Geprägt hat diese der Ideengeber und Namensspender selbst: Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Im März 2018 wäre dieser 200 Jahre alt geworden. Das Jubiläum ist neben seinem ersten vollen Jahr als Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und zugleich Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol ein Grund mehr für Johannes Ortner, sich die Frage zu stellen, ob die alten Ideen in eine neue, digitale Welt passen.

**Raiffeisen zählt zu den bekanntesten Marken Österreichs.
Das Raiffeisen-Giebelkreuz steht für Kraft und Stärke, für**

ein gewaltiges Netzwerk und in den Augen vieler vor allem für eine große und einflussreiche Bank. Ist diese Wirkung nicht das Gegenteil vom dem, was Friedrich Wilhelm Raiffeisen einst entworfen hat?

Die Marke Raiffeisen ist den Menschen bis in die kleinsten Täler des Landes vertraut. Es ist aufgrund dieser großen Bekanntheit unbestritten, dass unser Symbol mit Stärke und vielleicht auch Einfluss verbunden wird. Die Realität ist, dass Raiffeisen mit beiden Beinen fest am Boden steht. Raiffeisen ist in den Regionen und bei den Menschen tief verwurzelt, und das deshalb, da in allem Tun versucht wird, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern.

Das hat sich seit der Zeit des Menschen Raiffeisen und der ersten Darlehenskassenvereine nicht geändert. Friedrich Wilhelm war als Person nahe bei den Menschen. Als Bürgermeister kannte er die Nöte seiner Bürgerinnen und Bürger. Wucherei, Hunger, Not, all das hat er lebhaftig miterlebt und entschieden, es nicht länger hinzunehmen. Deshalb entwickelte er sein Modell der Genossenschaften und gab Hilfe zur Selbsthilfe. Er erkannte, dass die Menschen ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen müssen. Mit der Entwicklung der Raiffeisen-Kassen hat er dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Der Inhalt, der Kern unseres Tuns, ist heute immer noch derselbe, den er geprägt hat.



„Als Finanzlotsen sind wir nicht mehr nur Finanzierungspartner. Wir sind jene, die die Kunden erfolgreich durch den Finanz- und Servicedschungel navigieren.“

Der Antrieb ist heute aber nicht mehr, die große Not zu lindern. So kann man sich die Frage stellen, ob sich Gewinnmaximierung und Genossenschaft inhaltlich überhaupt vereinbaren lassen. Wie sehen Sie das?

Raiffeisen ist kein Investmenthaus, an dem sich einige wenige bereichern können und das nur Einzelnen gehört. Raiffeisen lebt durch und für die Menschen im Land. Die Eigentümer der Landesbank beispielsweise sind die 66 Regionalbanken in allen Teilen Tirols. Diese wiederum gehören den rund 120.000 Genossenschaftsmitgliedern. Raiffeisen ist damit ein Teil des Landes, ein Teil des Eigentums der Menschen hier. Und heute wie damals geht es uns darum, die Lebenssituation der Menschen, der Privaten wie der Unternehmer, zu verbessern. Es stimmt, die Nöte der Menschen haben sich verändert. Hungersnot und Krieg spielen heute in Österreich keine Rolle und auch Kreditzinsen jenseits der Zwanzig-Prozent-Marke gibt es glücklicherweise nicht mehr. Doch wo wir früher Überlebensnöte sahen, sehen wir heute vor allem gesellschaftspolitische und kommunikative Nöte. Diesen wollen wir als Raiffeisen entgegenwirken und mit unserer Strategie geben wir darauf Antwort.

Sie sprechen Ihre Strategie an. Sie haben sich mit der Zukunft der Bank in den letzten Monaten intensiv auseinandergesetzt. Wohin wollen Sie Raiffeisen in Tirol führen?

Die Finanzbranche verändert sich grundsätzlich, vieles daran ist positiv. Eine Veränderung schafft immer auch Möglichkeiten, Altes zu überdenken und Neues zu entwickeln. Als Marktführer im Land haben wir bewiesen, dass unser Zugang zu den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden gut ist, wir möchten zukünftig aber noch mehr Leistungen insbesondere für Firmenkunden bieten.

So wollen wir mit einem Gründerservice zunehmend junge Menschen und Start-ups ansprechen und bei der Unternehmensentwicklung von Beginn an begleiten und unterstützen. Mit einem verstärkten Angebot in Richtung Industrie, beispielsweise bei der Unterstützung von Außenhandelsgeschäften, setzen wir neue Schwerpunkte und bieten eine Zusammenarbeit, die über das klassische Finanzierungsgeschäft hinausgeht.

Bei den privaten Kunden ist gerade das Thema Digitalisierung von zentraler Bedeutung. Wir bauen deshalb auch unsere Online-Produkte kontinuierlich aus und ermöglichen es so den Menschen, jederzeit frei zu wählen, wie und wann sie mit uns in Kontakt treten wollen. Der digitale Weg ist dabei aber nur eine von vielen Möglichkeiten, die eines gemein haben: Sie führen immer zum analogen Menschen, der greifbar, spürbar und nah ist und Emotionen hat.

Raiffeisen soll also in Zukunft auch Aufgaben wahrnehmen, die mit Banking nichts mehr zu tun haben?

Die Bankiers von heute müssen die Lotsen von morgen werden. Ein Lotse kennt sein Revier, die Untiefen, Gefahren und Herausforderungen. Wir von Raiffeisen kennen die Finanzbranche und auch ihre Komplexität. Wir wissen, welches Produkt für den individuellen Kunden das richtige ist. Ich möchte also noch mehr Service schaffen, zusätzliche Kompetenz bieten und schließlich bei jedem unserer Partner das Wissen erzeugen, dass wir uns mit ihm und seinen Bedürfnissen individuell auseinandersetzen.

Als Finanzlotsen sind wir nicht mehr nur Finanzierungspartner. Wir sind jene, die die Kunden erfolgreich durch den Finanz- und Servicedschungel navigieren.

Eine Ihrer zentralen Botschaften bei Auftritten und Ansprachen ist immer wieder das Thema „Vertrauen“. Glauben Sie persönlich noch daran, dass die Menschen einer Bank ihr Vertrauen schenken können?

Mich hat diese Frage lange Zeit persönlich sehr beschäftigt. Während und nach der Finanzkrise im Jahr 2009 wurde die gesamte Bankenbranche unter Generalverdacht gestellt, weil einzelne Investmenthäuser es maßlos übertrieben hatten. Ich habe mir sehr ernsthaft die Frage gestellt, ob ich als Bankkaufmann das Richtige tue, da in der Öffentlichkeit nur mehr negativ über uns und von einer Ausbeutung gesprochen wurde. Und so habe ich erkannt, dass das Vertrauen in die Institution Bank bei vielen verloren gegangen ist, obwohl die Unterschiede zwischen den einzelnen Unternehmen enorm sind. Ich wollte – und will heute noch – das Vertrauen zurückgewinnen und habe bei Raiffeisen gesehen, dass es Banken gibt, die aufrichtig und nachhaltig an ernsthaften Werten und den Beziehungen mit den Menschen interessiert sind. Als Bankmanager habe ich mich so oft vor allem als Beziehungsmanager gesehen und ich bin heute noch glücklich darüber, wenn man unserem Haus, aber auch mir persönlich, Vertrauen schenkt.

„Im Finanzgeschäft geht es um Kapital. Und das zentrale Kapital sind stets die eigenen Mitarbeiter.“

Als Segler wissen Sie, wie man in unsicheren Gewässern navigiert. Gerade jetzt, in einer Zeit, in der unzählige FinTechs oder Kryptowährungen entstehen und eine Transformation der gesamten Finanzbranche vorausgesagt wird, braucht man als Kapitän oder Lotse Weitblick und Ruhe, vor allem aber auch eine Mannschaft, die hinter einem steht. Wie wichtig ist Ihnen die Beziehung zu Ihrem Team, Ihren Mitarbeitern?

Ich habe in meiner Zeit als Führungskraft in den verschiedenen Banken schnell etwas Wichtiges gelernt: Im Finanzgeschäft geht es um Kapital. Und das zentrale Kapital sind stets die eigenen Mitarbeiter. Mit allem Geld der Welt können Sie keine Entwicklung vorantreiben, wenn Sie niemanden an Ihrer Seite wissen, der Ihre Projekte mit unterstützt und Ihre Ideen teilt. Auch als Kapitän können Sie nur eine Richtung vorgeben – wenn Sie das Vertrauen Ihrer Mannschaft nicht besitzen, werden Sie das Schiff nicht steuern können. Es ist deshalb eine unserer wichtigsten Aufgaben im Vorstand, uns mit den einzelnen Teams im Haus auszutauschen, Ideen und Feedback aufzunehmen und schlussendlich mit allen gemeinsam an den Projekten unserer Kunden zu arbeiten. Raiffeisen bietet sinnstiftende Arbeit. Für ein Unternehmen zu arbeiten, das in den Regionen so viel fördert, unterstützt und bewirkt, ist auch für jeden Einzelnen eine großartige Aufgabe.



Wir leben Partnerschaft über das Bankgeschäft hinaus

Nicht selten dauern die Geschäftsbeziehungen von Raiffeisen mit Kunden ein ganzes Leben an: vom ersten Bausparer, den noch die Eltern für einen abschließen, über das erste Konto, den Kredit für den Hausbau und die Altersvorsorge. Die besondere Kundennähe, welche sich aus der starken

Verankerung in der Region ergibt, ermöglicht solch dauerhafte Beziehungen, die oft über das Geschäftliche hinausgehen. Das zeigt, dass die zentralen Raiffeisen-Prinzipien Nähe, Sicherheit und Vertrauen nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben.



„Ich bin nicht die typische Lehrerin“, sagt Gabriele Pisek, die seit 1984 Kundin der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist. „Und ich bin nicht der typische Banker“, pflichtet Betreuer Johann Fink bei. Zwischen Kundin und Betreuer, die beide nichts mit Stereotypen anfangen können, stimmt die Vertrauensbasis.



Das Bankwesen ist und bleibt in erster Linie ein People-Business. Daran ändert selbst die fortschreitende Digitalisierung nichts. Gabriele Pisek kommt weiterhin gerne in ihre Bankstelle in der Höttlinger Au und schätzt den persönlichen Umgang mit Betreuer Johann Fink.

Ein untypisches Duo

Gabriele Pisek sieht sich genauso wenig als typische Lehrerin, wie sich ihr Betreuer Johann Fink als typischer Banker sieht. Beiden widerstreben die mit ihren Berufsfeldern verknüpften Stereotypen. Die passionierte Pädagogin Gabriele Pisek kommt überdies allen technischen Möglichkeiten zum Trotz sehr gerne in die Bankstelle, weil sie es schätzt, wenn es in finanziellen Angelegenheiten noch kräftig menschelt.



Entspannt ist die Atmosphäre, wenn Gabriele Pisek und Johann Fink geschäftlich miteinander zu reden haben. Die Lehrerin, die seit ihrem ersten Ferialjob 1984 Kundin der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist, unterrichtet seit 1988 am BRG Adolf-Pichler-Platz in Innsbruck Englisch und Italienisch und ist zudem an der School of Education der Universität Innsbruck tätig. Die leidenschaftliche Pädagogin hat eine 28-jährige Tochter und einen 22-jährigen Sohn, ist verheiratet und lebt

nach wie vor jedes Mal gerne, denn Gabriele Pisek ist ein kommunikativer Mensch, der die persönliche zwischenmenschliche Interaktion genießt. „Ich habe mich lange gegen Mobile Banking gewehrt, weil ich einfach gerne in die Bank gehe und den persönlichen Umgang sehr schätze. Man kann mit allen finanziellen Anliegen kommen, wird unverzüglich bedient und beraten. Alles läuft zu meiner besten Zufriedenheit“, schildert Pisek. Betreuer Johann Fink weiß auch, was er an Kundin Gabriele Pisek hat, die er ihrem Wesen nach als

„Ich habe mich lange gegen Mobile Banking gewehrt, weil ich einfach gerne in die Bank gehe und den persönlichen Umgang sehr schätze.“

Gabriele Pisek

seit fast 25 Jahren in Aldrans. Dennoch ist sie einer RLB-Bankstelle in Innsbruck treu geblieben, zumal sie ihr Arbeitsweg ohnehin nach Innsbruck hineinführt. Zuerst lag ihre Bankstelle in Wilten, örtlich ganz in der Nähe von dort, wo sie aufgewachsen ist. Später ist sie mit ihrem Berater Johann Fink in die Höttinger Au „mitübersiedelt“. Privat zieht es Gabriele Pisek in jeder freien Minute in die weite Welt hinaus. Ihrer Reiselust konnte sie schon in jungen Jahren in ganz besonderer Art und Weise frönen: Als Privat-Stewardess von Gernot Langes-Swarovski jettete sie nach ihrer Ausbildung ein Jahr lang um den Globus, ehe sie schwanger, damit „sesshaft“ und in ihrem angestammten Beruf tätig wurde. Durch die Digitalisierung ist sie heute allerdings, ganz wie es dem Zeitgeist entspricht, nicht mehr ganz so oft in der Bankstelle. Aber

entspannt und locker beschreibt. „Ich bin nicht die typische Lehrerin“, sagt Gabriele Pisek über sich. Ebenso wenig sieht sich Johann Fink als typischen Banker. Damit haben einander zwei Menschen getroffen, die mit den jeweiligen Stereotypen ihrer Berufsgruppen recht wenig anzufangen wissen. Gabriele Pisek ist nach wie vor mit Herz und Seele Lehrerin. „Ich mag die Kinder einfach gern. Ganz gleich, ob sie nun 10 oder 18 Jahre alt sind“, sagt die passionierte Pädagogin. Um den Kopf nach dem Unterricht freizubekommen, geht sie häufig von der Straßenbahnhaltestelle Tummelplatz beim Schloss Ambras aus zu Fuß nach Hause. Ihr volles Vertrauen in allen finanziellen Fragen schenkt sie weiterhin der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und einem Betreuer, mit dem sie ganz auf einer Wellenlänge liegt.

Aus der Sicht des Beraters

Johann Fink

Kundenbetreuer
in der Bankstelle
Höttinger Au

Seit 2. Oktober 2002 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die finanzielle Beziehung zu Gabriele Pisek hat 2013 ihren Anfang genommen, als ich aus einer anderen Abteilung in die Bankstelle Wilten gekommen bin. Dort habe ich den Kundenstock meines Vorgängers übernommen. Mittlerweile sind wir per Du und pflegen ein offenes, von Wertschätzung geprägtes, partnerschaftliches Verhältnis. Es greifen mittlerweile schon gewisse Automatismen, weil ich die finanziellen Bedürfnisse von Gabriele Pisek kenne. Ganz generell verstehe ich mich in meinem Beruf – und das deckt sich mit dem Leitbild der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG – immer als Partner auf Augenhöhe. Ganz gleich, ob es sich nun um junge Kunden handelt, die noch in der Ausbildung sind, um Pensionisten oder um Menschen, die fest im Berufsleben stehen. An Gabriele schätze ich besonders ihre offene Art und ihre Termintreue, die sie trotz vieler beruflicher Verpflichtungen an den Tag legt.



Wir begleiten Betriebe von der Gründung an

Handwerksbetriebe sind Spezialisten. Sehr oft haben sie sich erfolgreich in einer Nische eingerichtet und bedienen damit eine ausgewählte, erlesene Kundenschicht. Damit prägen sie den Charakter der Tiroler Wirtschaft und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in den Regionen. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hilft Ihren Geschäftskunden dabei, sich ganz auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren – von der Betriebsgründung bis zur Übergabe an die nächste Generation.

„Man sagt, dass die Kreativen nicht rechnen können – und es stimmt“, sagt Klemens Gstrein (re.), der einen erfolgreichen Friseursalon in Oetz führt und immer auf der Suche nach den Grenzen seiner Disziplin ist. Damit die finanzielle Seite stimmt, vertraut Gstrein seit Jahren auf die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und seinen Betreuer Bernhard Ladner.





Klemens Gstrein (li.) und Kundenbetreuer Bernhard Ladner verbindet ein freundschaftliches und von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägtes Verhältnis.

Kreativ und kunstfertig

Für die Dienstleistung, die Friseur Klemens Gstrein in seinem Salon in Oetz erbringt, kommen Kunden aus nah und fern. Seit er sich 2001 selbstständig gemacht hat, arbeitet Klemens Gstrein ohne Unterlass daran, die Marke Klemens mit neuen Techniken zu prägen.



„Ich habe damals viel Geld investiert. Die Bank hat mir das Vertrauen geschenkt, weil sie gewusst hat, der macht das schon.“

Klemens Gstrein

Gekonnt hantiert Klemens Gstrein an einer Kaffeemaschine herum. Viele Male täglich macht er das für seine Kunden, die sich rundum wohlfühlen sollen. Gstrein betreibt mit seinem Team seit 2001 einen gut gehenden Friseursalon in Oetz. Das K ist sein Markenzeichen. Es steht für Klemens gleichermaßen wie für Kunstfertigkeit und Kreativität. In seinem Salon bringt der leidenschaftliche Friseur, der seine Berufung zum Beruf gemacht hat, Farbe ins Leben der Kunden, spezielle Haarfarben und Haaraufbereitung gehören zu den Spezialitäten des Hauses.

Was zum Kunden passt.

„Wer lange Haare hat und häufig den Friseur wechselt, hat ein Chaos am Kopf. Wir bringen wieder Ordnung hinein“, sagt Klemens Gstrein, der mit seinem Team größten Wert darauf legt, sich kontinuierlich fortzubilden und am Puls der Zeit zu bleiben. Der Friseurmeister stört sich daran, dass häufig nur imitiert wird. Deshalb hat er unter anderem seine eigenen Schneidetechniken entwickelt: „Wir schneiden nur trockene Haare. Das ist mir sehr wichtig. Dadurch kann ich viel besser einschätzen, was zum Kunden passt. Das ist etwas, was die Marke Klemens ganz wesentlich ausmacht.“ Als er sich selbstständig gemacht und einen bestehenden Salon in Oetz übernommen hat, bestand sein Team aus fünf Mitarbeitern. Binnen verhältnismäßig kurzer Zeit waren es 16. „Ich musste einsehen, dass der Salon für 20 Mitarbeiter, die ich gerne hätte, zu klein ist. Deshalb bin ich personell wieder einen Schritt zurückgegangen, was mich im Endeffekt wieder zwei Schritte vorangebracht hat“, erzählt Gstrein, der derzeit 13 Angestellte hat, darunter vier Lehrlinge und neun ausgelernte Stylisten. Ferner beschäftigt er einen jungen Burschen mit Behinderung, der es sonst am Arbeitsmarkt sehr schwer hätte: „Der junge Mann entwickelt sich ganz großartig. Er ist mittlerweile fast schon der Manager im Salon.“

Wie daheim.

2001 nahm auch die finanzielle Zusammenarbeit zwischen Klemens Gstrein und der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG mit Kundenbetreuer Bernhard Ladner ihren Anfang. Die beiden haben einander über einen gemeinsamen Bekannten kennen und schätzen gelernt. „Seitdem darf ich Klemens Gstrein in finanziellen Angelegenheiten sowohl privat als auch betrieblich begleiten“, sagt Ladner. Die Herausforderung sei es gewesen, die Übernahme des Salons und das nachfolgende Wachstum professionell zu betreuen und Klemens Gstrein dabei zu unterstützen, seine Vision Wirklichkeit werden zu lassen. „Zwischen uns besteht Vertrauen, Offenheit und, was auch ganz wichtig ist, Wertschätzung. Von besonderer Bedeutung ist für mich zudem, das Geschäftliche dahinter zu verstehen. Nicht nur das Monetäre, sondern auch die Vision und die Dienstleistung, die ihn auszeichnet“, erläutert Ladner, während Gstrein zustimmend nickt. „Ich bin eher der Kreative, nicht der Kaufmännische“, räumt er ein. Doch das ist in der gegenwärtigen Konstellation nicht nur ein Problem, sondern sogar ein Vorteil, verschafft dieser Umstand dem Ötztaler doch jene kreativen Freiräume, die den kommerziellen Erfolg erst möglich machen. Als Gstrein seinen Salon 2005 umgebaut und erweitert hat, stand ihm die Bank als Partner zur Seite. „Ich habe damals viel Geld investiert. Die Bank hat mir das Vertrauen geschenkt, weil sie gewusst hat, der macht das schon. Der Kunde soll sich bei uns fühlen wie daheim in seinem Wohnzimmer. Das ist uns gut gelungen“, erinnert sich der Haarkünstler, dessen Kunden auch schon einmal extra aus Lech, Bozen oder München anreisen. In näherer Zukunft will Klemens Gstrein seinen Salon auf Basis seiner Arbeit neu adaptieren: „Weil unsere Arbeitsweise sich technisch extrem weiterentwickelt hat, braucht es ein paar neue Voraussetzungen.“ Dafür setzt Gstrein sein Vertrauen weiterhin in die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Umkehrgilt dasselbe, denn: „Nur gegenseitiges Vertrauen bringt uns wirklich weiter.“

Aus der Sicht des Betreuers

Bernhard Ladner

Leiter der Bankstelle
Marktplatz

Seit 1. August 1994 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Klemens Gstrein habe ich im Jahre 2001 über einen gemeinsamen Bekannten, seinen Unternehmensberater, kennengelernt. Er hat damals gerade geplant, einen bestehenden Friseursalon in Oetz zu übernehmen, den er bis zu diesem Zeitpunkt als Salonleiter geführt hatte. Aufgrund seiner sehr bemerkenswerten bisherigen Laufbahn und seines schlüssigen und interessanten Konzeptes für die Zukunft des Betriebes haben wir ihm diese Geschäftsübernahme finanziell ermöglichen können. Seit diesem Zeitpunkt dürfen wir Klemens Gstrein in seinem Wachstum begleiten und seine Pläne unterstützen. Mittlerweile betreue ich ihn betrieblich und privat. Das inkludiert auch die finanzielle Zukunftsvorsorge seiner Kinder. Deshalb treffen wir uns etwa vierteljährlich zu einem Termin. Ich bin sein erster Ansprechpartner, beziehe aber auch andere Abteilungen – wie beispielsweise das Private Banking – in unsere Dienstleistung mit ein. Klemens ist außerdem der Friseur meiner Familie. Unsere Geschäftsbeziehung ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit. Ich schätze besonders seine Kreativität, seine Begeisterung für seinen Salon und sein handwerkliches Können.



Wir sichern die Finanzkraft von Unternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der Tiroler Wirtschaft. Mit ihrer Wirtschaftskraft generieren sie Wohlstand für tausende Menschen in unserem Land. Liquidität ist das Zauberwort, das Betriebe kleiner und mittlerer Größe am Laufen hält.

Wir stellen die nötigen Instrumente zur Verfügung, damit heimische Unternehmen jederzeit genügend Finanzmittel zur Verfügung haben.

0688

0986

Jenfeed Log

3

4



Obwohl die Wäschereibranche allgemein hochautomatisiert ist, setzt man in der Großwäscherei Gasser bewusst auf menschliche Arbeitskraft, die der Maschine noch in einigen Belangen voraus ist. Das schlägt sich in höchster Qualität nieder, die das Unternehmen vom Mitbewerb abhebt.



Eine industrielle Wäscherei verbraucht pro Kilo Wäsche wesentlich weniger Wasser und Waschmittel als ein Haushalt. „Das sehe ich, wenn ich zu Hause wieder einmal waschen muss“, erzählt Firmenchef Hans-Peter Stimpfl (2. v. li.) lachend, der das Unternehmen in einigen Jahren an die nächste Generation, an Sohn Daniel Stimpfl (li.), übergeben wird. In finanziellen Angelegenheiten vertraut die Großwäscherei der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG mit Kundenbetreuer Werner Zima (2. v. re.). Betriebsleiter Walter Fuss (re.) kümmert sich um den sauberen und reibungslosen Ablauf im Betrieb.

Eine rundum saubere Sache

In der Großwäscherei Gasser in Flaurling findet Wäschebearbeitung in industriellem Maßstab statt. Mit kompromisslosem Qualitätsanspruch hat sich das Unternehmen in der Nische positioniert.



Die Großwäscherei Gasser ist in ganz Tirol und in Vorarlberg bis hin zum Bodensee aktiv. Ursprünglich war das 1945 von Anton Gasser gegründete Unternehmen in der Innsbrucker Andreas-Hofer-Straße angesiedelt, seit 2005 sitzt die Wäscherei in einer hochmodernen Halle in Flaurling. Nicht zu vergleichen mit den Anfängen. „Früher standen auf der einen Straßenseite ein paar Waschmaschinen, auf der anderen ein Bügeleisen“, sagt Hans-Peter Stimpfl, der die alte Zeit selbst nur aus Erzählungen kennt. Stimpfl hat 1996 als Betriebsleiter in der Firma begonnen, die er 2002 übernommen hat. Vor dem Bau der neuen Halle war er mit seinem Unternehmen in Innsbruck in Miete. Der Platz wurde schnell zu eng und Stimpfl wollte sich etwas Eigenes schaffen. Das ist ihm gelungen. In einigen Jahren wird sein Sohn Daniel den Betrieb übernehmen, der auch im Betrieb arbeitet und mit den Abläufen bereits bestens vertraut ist. Das Lebenswerk Hans-Peter Stimpfls darf in dieser Hinsicht als gesichert gelten. Heute wird in industriellem Maßstab gewaschen, getrocknet, gebügelt und gefaltet. Dementsprechend sucht man, wie Stimpfl amüsiert erzählt, in seinem Betrieb ein konventionelles Bügeleisen vergeblich. Das Umfeld in der Branche ist herausfordernd, es gibt einen übermächtigen Wettbewerber, der österreichweit einen Marktanteil von über 70 Prozent hat. Aus diesem Grund hat sich die Großwäscherei Gasser auf eine bestimmte Nische spezialisiert, in der sie reüssiert: Qualität, Qualität und nochmals Qualität. Damit liefert man neben Tirols Tourismusbetrieben auch den Gesundheitssektor, der – im Gegensatz zum saisonal schwankenden Tourismus – eine ganzjährige Auslastung garantiert. „Wir sind absolut am Stand der Technik. Wir haben beispielsweise eine Faltmaschine in Betrieb, die in Österreich derzeit einzigartig ist“, sagt Stimpfl. Damit sind hochwertige Faltungen garantiert. „Was die Großwäscherei Gasser unter anderem auszeichnet, ist, dass sie auch dorthin fährt, wo andere nicht mehr gerne hinfahren“, sagt Werner Zima, der das Unternehmen vonseiten der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG betreut. „Das ist richtig. Wir übernehmen durchaus auch Kunden, die der Konkurrenz zu klein sind“, pflichtet Stimpfl bei.

Automatisch und von Hand.

Obwohl das moderne Wäschereigewerbe hochautomatisiert ist, reizt man in Flaurling die technischen Möglichkeiten bewusst nicht bis ins Allerletzte aus. Das

„Wir sind absolut am Stand der Technik. Wir haben beispielsweise eine Faltmaschine in Betrieb, die in Österreich derzeit einzigartig ist.“

Hans-Peter Stimpfl

hat einen einfachen Grund. „Ich möchte keine automatischen Zuführungen machen, weil diese zulasten der Qualität gehen. Bei der manuellen Eingabe hat man größere Kontrolle. Darauf werde ich nicht verzichten“, so Stimpfl. Alle Anlagen sind miteinander und – zu Wartungs- und Diagnosezwecken – mit den Herstellern vernetzt. Die gesamte Waschstraße muss wie ein Uhrwerk funktionieren, sonst steht der ganze Betrieb. In der Hochsaison ist die Kapazität der Großwäscherei voll ausgelastet, mehr ginge nur noch mit einer zusätzlichen Schicht. Doch dafür fehlen die personellen Ressourcen. „Wir könnten für zwei Schichten Geschäft akquirieren, allein fehlt uns das Personal dafür“, hält Stimpfl fest. Mit diesem Befund ist er wahrlich nicht allein. „Wir haben derzeit Vollbeschäftigung. Gutes, qualifiziertes Personal zu finden, ist im Moment für jedes Unternehmen schwer“, weiß auch Werner Zima aus Erfahrung. Was Branchefremde nicht wissen: Bei der Großwäscherei Gasser werden zu 99 Prozent sogenannte Miettextilien gewaschen, die im Rahmen der Textilvollversorgung von der Wäscherei den Kunden zur Verfügung gestellt werden. „Früher haben wir noch überwiegend in Lohn – also Textilien, die dem Kunden gehören – gewaschen. Das hat sich völlig gewandelt“, erzählt der Firmenchef. Die Chancen, eine oder mehrere Nächte in einem Textil der Firma Gasser zu verbringen, sind in der Tiroler Spitzenhotellerie nicht gering.

Wechselseitiges Vertrauen.

Die finanzielle Verbindung zwischen der Großwäscherei und der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG besteht schon seit vielen Jahren und ist von gegenseitigem Vertrauen geprägt. „Wir pflegen einen offenen, freundschaftlichen Austausch miteinander. Durch Herrn Stimpfl habe ich einen guten Einblick in die Herausforderungen und Bedürfnisse in dieser Branche gewonnen“, sagt Werner Zima. Hans-Peter Stimpfl spricht lieber von Chancen als von Herausforderungen. Und solche nützt man immer am besten partnerschaftlich.

**Aus der Sicht
des Betreuers**

**Werner
Zima**

Teamleiter KMU
im Bereich
Firmenkunden

Seit 1. Jänner 2000 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die Großwäscherei Gasser GmbH ist ein langjähriger Kunde der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Das aktuelle Betriebsmittel-Konto wurde im Mai 1990 eröffnet, wir feiern also dieses Jahr den 28. Kontogeburtstag. Diese Verbindung resultiert noch aus jener Zeit, in der das Unternehmen in der Innsbrucker Karmelitergasse angesiedelt war. Auch der Umzug nach Flaurling in die neue, eigene Betriebsliegenschaft tat der guten, auf Vertrauen basierenden Geschäftsverbindung keinen Abbruch. Mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG als Hauptbankverbindung und Finanzierungspartner konnte Hans-Peter Stimpfl das Unternehmen zu einem hoch technisierten Industriebetrieb ausbauen, welcher mittlerweile zweifelsfrei als regionaler Marktführer bezeichnet werden kann. Aufbauend auf dem Prinzip Raiffeisen gestalten wir die Betreuung als partnerschaftliche Beratung von Mensch zu Mensch. In unserem Falle von Motorradfahrer zu Motorradfahrer, denn diese Leidenschaft verbindet Herrn Stimpfl und mich zusätzlich. Ich schätze Herrn Stimpfl und sein Unternehmen besonders, da er eine kluge, umsichtige und innovative Unternehmensführung mit jenen persönlichen Attributen paart, die für unsere beiden Unternehmen stehen: stark verankert in der Region, persönliche Nähe zum Kunden und ein faires Miteinander auf Augenhöhe.



Wir stehen Großbetrieben als starker Partner zur Seite

Großunternehmen sind das Gesicht der Tiroler Wirtschaft nach außen. Sie sind ein Garant für stabile Arbeitsplätze und tragen mit ihrer Wertschöpfung entscheidend zum Wohlstand unseres Landes bei. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist ihr Partner, wenn es darum geht, Investitionen zu finanzieren, Immobilien und Mobilien zu leasen, Exportförderungen zu lukrieren oder die Risiken des Außenhandels abzusichern. Als langjähriger Partner heimischer Großunternehmen kennen wir die besonderen Bedürfnisse dieser Kundengruppe und erarbeiten für jeden Betrieb die passende Finanzstrategie.

„Der Baum ist so stark wie seine Wurzeln. Und diese Wurzeln sind und bleiben in Lans“, sagt CEO Christian Harisch, der sich mit seiner Lanserhof-Gruppe auf Expansionskurs befindet.





Lanserhof-CEO Christian Harisch (re.) ist bei Kundenbetreuer Philipp Weber in besten Händen. Weber ist durch das intensive Betreuungsverhältnis in relevante Unternehmensentscheidungen eingebunden.

Die Väter des Erfolgs und die Mutter der Expansion

Mit Tiroler Gastfreundschaft, wirtschaftlich getragen von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und mit der Unterstützung und dem Rückhalt in der Heimatgemeinde Lans setzt man im Lanserhof zur globalen Expansion an.



it dem Lanserhof ist Christian Harisch etwas nicht Alltägliches gelungen. Er hat den innovativen Hotelbetrieb zur medizinischen Institution gemacht. Zu einer Marke, die weit über die Landesgrenzen hinaus einen klingenden Namen hat und die – so die Vision des CEO – in nicht allzu ferner Zukunft global tätig sein soll. Doch dazu bedarf und bedurfte es neben dem unternehmerischen Weitblick aller involvierten Personen auch einer Hausbank, welche die Idee „Lanserhof“ mitträgt und von ihrem erheblichen Potenzial überzeugt ist. Das erste Kapitel der Erfolgsgeschichte Lanserhof wurde 1984 aufgeschlagen und war eng mit der FX.-Mayr-Therapie verknüpft. Die Anfangszeit war – wie es bei neuen Dingen häufig der Fall ist – eine schwierige. Einen entscheidenden Wendepunkt markierte das Jahr 1998. Es gab unterschiedliche Auffassungen zwischen dem damaligen Eigentümer des Hauses und dem Pächter. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG war zu diesem Zeitpunkt die treibende Kraft, eine Lösung für das Unternehmen zu finden. „Man trat an verschiedene Tiroler Unternehmer heran, darunter Kommerzialrat Anton Pletzer“, erinnert sich Christian Harisch, der im Zuge der Verhandlungen vorgeschlagen hatte, die Immobilie und den Betrieb derselben zusammenzuführen. So geschah es dann auch. Doch davor musste Harisch noch einem aufstrebenden Tiroler Unternehmer die Option auf den Lanserhof abkaufen. Der Unternehmer hieß René Benko. „Man könnte sagen, dass Toni Pletzer der Vater des Lanserhofs ist“, so der Unternehmer. Einen entscheidenden Anteil am Erfolg des Lanserhofs von 1998 bis 2011 hat zweifelsfrei Prof. Andreas Wieser, der von 1985 bis 2011 hauptverantwortlich für den operativen Betrieb war. 2011 stieß Stefan Rutter – der Wiesers Anteile übernommen hatte – als Partner zum Unternehmen. Seither gehört dieses den Familien Harisch, Rutter und Pletzer.

Die Zeichen auf Expansion.

Derzeit kann man den Lanserhof an den drei Standorten Lans, im 2012 eröffneten ambulanten Gesundheitszentrum LANS Medicum in Hamburg sowie im 2014 eröffneten Lanserhof Tegernsee erleben. 2020 soll der Lanserhof auf der deutschen Ferieninsel Sylt seine Pforten öffnen. Die Zeichen stehen also ganz klar auf Expansion. Der Erfolg hat naturgemäß nicht nur Väter, sondern auch eine Mutter, wie Christian Harisch erzählt: „Eine ganz wesentliche Rolle für die Expansion spielt meine Frau Anita, die in Hamburg lebt. Sie hat uns dazu gebracht, den Lanserhof nach Hamburg zu

„Für uns ist die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG der wichtigste Partner in unserer Unternehmensgeschichte.“

Christian Harisch

bringen und damit den ersten Expansions-schritt zu setzen. Ohne diese Initialzündung hätten wir das wahrscheinlich nicht gemacht. So wurde sie gewissermaßen zur Mutter der Expansion.“ Eine deutliche Sprache sprechen auch die Zahlen. Seitdem die Entscheidung zur Expansion gefallen war, konnte der Jahresumsatz des Unternehmens von 13 auf über 40 Millionen Euro gesteigert werden. Doch das Ende der Fahnenstange soll damit noch lange nicht erreicht sein. „Wir wollen im Frühjahr 2019 den Lanserhof London in Partnerschaft mit dem Arts Club in Mayfair eröffnen. Weiters haben wir das südlich von London gelegene Grayshott Health Spa in Partnerschaft mit London Regional gekauft. Dieses wollen wir bis 2025 erneuern. Sollte London gut laufen, werden wir über weitere Standorte in internationalen Metropolen nachdenken“, zählt Christian Harisch die Aktivitäten der Gruppe auf, die zum globalen Siegeszug antreten möchte: „Die Expansion steht am Anfang, nicht am Ende.“ Doch dabei verliert Harisch, dem die Brechstange gänzlich fremd ist, nicht die unternehmerische Seite aus den Augen. „Sofern neue Projekte möglich sind, freuen wir uns, sind sie nicht möglich, soll uns das auch recht sein“, so Harisch. Alle neuen Niederlassungen sollen zukünftig unter der Marke Lanserhof laufen. Aber erst, wenn die Voraussetzungen stimmen, wie Harisch festhält: „Wo Lanserhof draufsteht, muss Lanserhof drin sein. In unserem Segment sind wir weltweit der Anbieter mit den höchsten medizinischen Ausrichtung.“ Die Internationalisierung des Lanserhofs bringt auch neue Perspek-tiven. „Wir sind bereit, Neues zu lernen und zu unternehmen“, sagt Harisch. Dafür spielt die Rückendeckung der Hausbank eine entscheidende Rolle. „Ohne die RLB wären wir gar nie so weit gekommen“, so der CEO. „So ein Partner gibt Stabilität und Sicherheit. Er unterstützt uns und ist ein Spar-ringspartner, dessen Beitrag weit über eine Bank hinausgeht. Für uns ist die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG der wichtigste Partner in unserer Unternehmensgeschichte“, erläutert Harisch, der aus einer Tiroler Tourismusdynastie stammt. Deshalb ist und bleibt auch der Lanserhof untrennbar mit der Tiroler Identität verbunden. „Die DNA des Tirolers im Umgang mit den Gästen und die Gastfreundschaft hilft uns entscheidend auf den internationalen Märkten. Das Herz und die Wurzel des

Unternehmens werden also immer in Tirol und in Lans sein. Wir fühlen uns von der Gemeinde Lans und der Bevölkerung unter-stützt. Ohne diese Unterstützung hätten wir den Umbau in Lans nicht durchführen können. Das gibt uns die Kraft, international zu bestehen“, weiß der Unternehmer um das Erfolgsrezept, das den Lanserhof ausmacht, und bringt das auf die Formel: „Der Baum ist nur so stark wie seine Wurzeln. Und unsere Wurzeln sind und bleiben in Lans.“ Auf die-sse Tatsache ist Harisch besonders stolz. ●

Aus der Sicht des Beraters

Philipp Weber

Bereich Firmenkunden

Seit 1. Oktober 2005 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Zum Lanserhof und Christian Harisch bin ich gekommen, nachdem ich das Bestandsobligo einer ausgeschie-denen Kollegin übernommen habe. Im Zuge der Expansion der Lanserhof-Gruppe hat sich der Kontakt zum Kunden intensiviert. Im Rahmen der laufenden Betreuung finden Treffen gehäuft statt, wenn es um etwaige Neufinanzierungen und Veranlagun-gen geht. Durch die modernen Kom-munikationsmöglichkeiten stehen wir darüber hinaus jedoch quasi in täglichen Kontakt. Das Besondere an der Kundenbeziehung zum Lanserhof ist das äußerst intensive Betreuungs-erfordernis. Dadurch bin ich in viele re-levante Unternehmensentscheidun-gen eingebunden und meine Meinung zur wirtschaftlichen Entwicklung, Aus-richtung und Unternehmensstrate-gie ist auch unabhängig von Bankpro-dukten gefragt. Mit Christian Harisch verbindet mich über die Geschäfts-beziehung hinaus das gemeinsame Interesse am Rennradfahren. Besonders schätze ich an ihm überdies seinen Ehrgeiz und den unternehmerischen Weitblick, mit dem er seine Ziele kon-sequent – und mit beträchtlichem Erfolg – verfolgt.



Wir bleiben miteinander erfolgreich

Die Unterstützung der Tiroler Raiffeisenbanken ist Gründungsauftrag und wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die gemeinsame Strategie der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, das entweder zentral oder auf Anfrage auch vor Ort zur Verfügung gestellt wird. Für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft arbeitet die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in den landes- und bundesweiten Gremien mit und setzt positive Akzente und Impulse für die Tiroler Raiffeisenbanken.



Dank mustergültiger Vorbereitung wurde binnen vier Monaten die Fusion der drei lokalen Raiffeisenbanken Achenkirch, Jenbach-Wiesing und Eben-Pertisau zur Regionalbank Achensee eGen unter Dach und Fach gebracht. Als Vorstände der neuen Bank fungieren Walter Partl (li.), Andreas Troppmair und Andreas Knaus (re.).



Mit dem Zusammenschluss entstand in der Region Achensee eine eigenkapitalstarke Regionalbank mit einem kergesunden Fundament. Helmuth Ruech, Leiter der Raiffeisen-Bankenberatung in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, hat den Prozess mit seinem Team erfolgreich begleitet. In Gesprächen wurden vor der Fusion die Bedürfnisse der bestehenden Banken erörtert, um den Prozess rasch und friktionsfrei zur allseitigen Zufriedenheit zum Abschluss bringen zu können.

Die Zukunft ist regional

In einem herausfordernden Umfeld haben sich drei starke lokale Raiffeisen-banken zur Raiffeisen Regionalbank Achensee zusammengeschlossen.



„Wir haben festgestellt, dass die Zukunft nicht in einer einzelnen lokalen Bank, sondern in der Region liegt.“

Andreas Troppmair

Der Bankensektor ist in Bewegung. Global, national und nicht zuletzt regional. Das lässt sich nicht leugnen. Nun kann man sich von der Veränderungsdynamik treiben lassen oder selbst gestaltend tätig werden und die Veränderung in eine positive Richtung lenken. Für Letzteres haben sich die Raiffeisenbanken in der Region Achensee entschieden. „Die Umfeldbedingungen haben sich geändert und die Veränderungsgeschwindigkeit hat massiv zugenommen. Das führt zu einem ungesunden Cocktail aus Ertrags-einbußen im Zinsgeschäft bei gleichzeitig steigenden Kosten aufgrund einer Flut gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen“, lautet die Diagnose von Andreas Troppmair, Vorstand der Ende 2017 aus der Taufe gehobenen Raiffeisen Regionalbank Achensee. Geändert hat sich auch das Kundenverhalten, was nicht unwesentlich mit den Annehmlichkeiten der Digitalisierung zusammenhängt. Zudem muss aufgrund der Ertragssituation auch die kritische Größe einer Bank neu definiert werden.

Verschmelzung.

„Wir haben festgestellt, dass die Zukunft nicht in einer einzelnen lokalen Bank, sondern in der Region liegt“, erklärt Vorstand Walter Partl, der mit seinen beiden Kollegen Andreas Troppmair und Andreas Knaus die Raiffeisen Regionalbank Achensee führt. Also war es nur folgerichtig, die lokalen Raiffeisenbanken Jenbach-Wiesing, Achenkirch und Eben-Pertisau zu einer gemeinsamen Regionalbank zusammenzuführen. Derart könne man die gewandelten Kundenbedürfnisse besser befriedigen, argumentiert Partl. So lassen sich auch bankeninterne Synergien heben. „Unsere Funktionäre haben bezüglich der Verschmelzung der drei lokalen Banken sehr weitsichtig und zukunftsorientiert entschieden“, sagt Vorstand Andreas Troppmair. Man habe erkannt, dass man vom Kirchturmdenken wegkommen müsse, wolle man die Vorteile der Region langfristig und nachhaltig nutzen. Die drei Banken aus dem Inntal

und dem Achental passen perfekt zueinander, wie sich im Zuge des Verschmelzungsprozesses herauskristallisiert hat. Dieser war, dank guter Vorbereitung, binnen vier Monaten unter Dach und Fach. „Wir waren drei einzelne, starke Raiffeisenbanken mit einer sehr guten Eigenkapitalausstattung und haben unsere Kräfte in einem komprimierten, raschen Prozess gebündelt. Die Interessen der neuen Bank wurden in den Mittelpunkt gerückt. Das erforderte auch Kompromissbereitschaft, die sich aber auszahlt. Zu dritt sind wir noch stärker.“ Der Name der neu entstandenen Regionalbank ist außerdem sehr positiv besetzt. „Der Begriff Achensee ist eine Marke. Rund um diese Marke wollen wir uns als regionale Bank positionieren und ein starkes Kreditinstitut für die Bevölkerung in der Region sein“, erklärt Walter Partl. Die Marschrichtung stimmt. Das zeigt sich auch anhand der fast ausschließlich positiven Rückmeldungen der Kunden. Doch nicht nur die Kunden stehen dem Projekt positiv gegenüber, sondern auch die Mitarbeiter, die motiviert in die gemeinsame Zukunft blicken. Trotz fortschreitender Digitalisierung werden in den nächsten Jahren beträchtliche Investitionen getätigt, um die Bankstellen auf den modernsten Stand zu bringen und Mitarbeitern wie Kunden eine angenehme Atmosphäre zu bieten. Fachlich kompetent begleitet wurde die Fusionierung unter anderem von Helmuth Ruech, dem Leiter der Raiffeisen-Bankenberatung in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Andreas Troppmair dazu: „Die RLB hat den Prozess von Anfang an professionell begleitet und ihre Erfahrungen eingebracht. Ohne dieses Coaching durch das Team der Bankenberatung wäre es auch nicht gegangen. Das muss man ganz klar sagen.“ Die technische Fusion ist im Oktober 2017 reibungslos über die Bühne gegangen. Im heurigen Jahr wird es vor allem um die Feinabstimmung und die Harmonisierung der Abläufe und Prozesse gehen. „Wir wollen uns in der Region als neue Marke etablieren, die nicht wegzudenken ist“, so Vorstand Andreas Knauss. Ein Ziel, das man zweifellos erreichen wird.

**Aus der Sicht
des Beraters**

**Helmuth
Ruech**

Leiter der Raiffeisen-Bankenberatung

Seit 1. April 1988 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Gemeinsam ein Stück des Weges zu gehen verbindet. Im Zuge des ganzen Fusionsprozesses, von der Pre-Merger- bis zur Post-Merger-Phase, verbringt man einiges an Zeit miteinander. Es erfüllt einen mit Freude zu sehen, wie drei sehr unterschiedliche Partner zusammengefunden haben und nun gemeinsam an den anstehenden Aufgaben wachsen. Wenn man dazu einen kleinen Teil beitragen konnte, ist das natürlich umso schöner. Mit allen drei Raiffeisenbanken verbindet uns eine langjährige, sehr gute Geschäftsbeziehung, auf deren Grundlage schon in der Vergangenheit zahlreiche Projekte erfolgreich durchgeführt wurden. Die Beziehung ist im Zuge des Projektes stetig gewachsen. Sie zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit aus.

Die Leistungen, die die Raiffeisen-Bankenberatung im Hinblick auf eine Fusion leisten kann, sind vielfältig und decken den gesamten Prozess ab. Dies beginnt in der Pre-Merger-Phase mit der Unterstützung bei Optionenbewertungen, der Konzeption und Moderation von Klausuren, in denen über mögliche gemeinsame Zukunftsbilder diskutiert wird. Ein gemeinsamer Letter of Intent, in dem alle wesentlichen Punkte für die neue Bank definiert werden, wird in dieser ersten Phase erarbeitet. In der Merger-Phase wird anhand eines individuellen Projektplans die gesamte Fusion abgearbeitet. In den Projektuntergruppen werden anhand von Maßnahmenplänen alle relevanten Fachbereiche analysiert und Lösungen für die neue Bank erarbeitet. Dies geschieht unter Einbeziehung der Mitarbeiter aller beteiligten Banken. Unsere Betreuung reicht in der Regel weit über die Fusion hinaus.

Lagebericht

2017



Wirtschaftliche Entwicklung 2017

Erfreuliche globale Konjunkturentwicklung

Die globale Konjunktur entwickelte sich im letzten Jahr robust. Die Pfeiler des Aufschwungs waren vor allem die zunehmende Beschäftigung und Reallohnzuwächse in vielen Ländern sowie eine insgesamt noch immer extrem lockere Geldpolitik der Notenbanken. Abzuwarten bleibt allerdings, wie die Weltwirtschaft auf weitere US-Zinsanhebungen und das bevorstehende Ende der EZB-Anleihekäufe reagieren wird. Die US-Notenbank (Fed) befindet sich weiterhin in einer recht zwiespältigen Lage. Die Wachstumsprognosen (mit zusätzlichem Anschub durch die jüngste Steuerreform) und die Arbeitsmarktentwicklung sprechen für weitere Zinsanhebungen. Zugleich blieb aber der Preisauftrieb bislang hinter den Erwartungen zurück. Ein zu schnelles und zu starkes Anheben der Zinsen liegt damit genauso wie ein zu langsames weiterhin im Bereich des Möglichen. Gegenwärtig scheint die Fed aber entschlossen, an ihrem angekündigten Zinsanhebungspfad festzuhalten, nicht zuletzt, um auch wieder Zinsenkungsspielraum für den Fall einer neuerlichen Konjunkturschwäche zu haben. Mit einer Spanne von 1,25 % bis 1,50 % liegt der Leitzins ohnehin immer noch sehr niedrig. In Japan sind Zinsanhebungen nach wie vor überhaupt kein Thema, in der Eurozone frühestens 2019.

Anleihemärkte stabiler als erwartet

Ein schwieriges Umfeld wurde 2017 den Anleihemärkten prophezeit, zumindest für die entwickelten Industrienationen. Doch zur allgemeinen Überraschung gab es fast überall abermals eine konstante bis positive Wertentwicklung. Selbst in den USA hielten sich die langlaufenden Anleihen trotz Zinsanhebungen erstaunlich stabil. Auch Unternehmensanleihen verzeichneten 2017 Wertzuwächse. Die Renditeaufschläge gegenüber Staatsanleihen sind inzwischen zwar auf historisch niedrigen Niveaus angegangt, das Potenzial für Mehrerträge gegenüber Staatsanleihen zieht aber weiterhin Investoren an. Besonders kräftig legten Anleihen der Schwellenländer zu. Für Euro-basierte Investoren wurden die Erträge aus diesen Märkten allerdings durch den stark aufwertenden Euro deutlich geschränkt. Für das laufende Jahr sind die Anleihemärkte weitgehend ausgereizt und unter Risiko-Ertrags-Aspekten recht teuer, vor allem in den meisten Industrieländern. Die Anzeichen für zumindest moderate Renditeanstiege in den kommenden Quartalen verdichten sich. Unterstützend wirken aber zumindest vorerst noch die Anleihekaufprogramme der Notenbanken in Europa und Japan.

Aktienmärkte im Höhenflug

Nahezu alle Aktienmärkte befanden sich 2017 auf Rekordjagd, wobei die Schwellenländer im Allgemeinen stärker als die entwickelten Märkte zulegten. Österreich gehörte zu den Märkten mit den höchsten Wertzuwächsen. Die US-Aktienindizes kletterten trotz bereits recht hoher Bewertungen auf immer neue Allzeit-hochs. Europas Aktienmärkte zeigten ebenfalls solide Zugewinne, verloren jedoch ab dem Frühjahr zumeist etwas an Schwung. Hier begann sich der starke Euro als bremsender Faktor auszuwirken. Er verteuerte die Exporte europäischer Unternehmen und schmälerte ihre im Ausland erzielten Erlöse. Getragen wurde die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten zum einen von den niedrigen Zinsen und positiven Konjunkturdaten, zum anderen stiegen die Unternehmensgewinne deutlich. Für 2018 wird allgemein eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. Die zuletzt fast geradlinigen und weitgehend schwankungsfreien Kursanstiege der Aktienmärkte sind im laufenden Jahr aber unwahrscheinlich geworden, das Potenzial für Korrekturen und Kursrückschläge ist gestiegen. Das generelle Bild für die Aktienmärkte präsentiert sich aber ungeachtet dessen weiterhin positiv.

Rohstoffpreise legten zu

Die Preise der meisten Rohstoffe legten 2017 zu, ab dem Herbst auch die Ölnotierungen. Der große Angebotsüberhang beim Rohöl ist zwar noch nicht völlig abgebaut, doch wirken Förderbeschränkungen der meisten Ölproduzenten und eine steigende Nachfrage diesem entgegen. Im Gegenzug drängt bei steigenden Preisen immer mehr US-Schieferöl auf den Markt, was größere Ölpreisanstiege derzeit unwahrscheinlich erscheinen lässt.



Starker Euro – schwacher Dollar

Bei den Währungen gab der US-Dollar 2017 kräftig nach. Der Euro wertete unerwartet stark auf, nachdem die befürchteten politischen Risiken nicht schlagend wurden und Investoren in den Euroraum zurückkehrten. Dieser Effekt war gegenüber dem US-Dollar am stärksten, betraf aber auch in beträchtlichem Umfang den Schweizer Franken, was vor allem noch verbliebene CHF-Kreditnehmer freuen dürfte, welche nun die Gelegenheit haben, ihre Schweizer-Franken-Kredite günstiger in Euro-Kredite zu konvertieren.

Refinanzierung

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG refinanziert sich über einen diversifizierten Funding-Mix, wobei Kundeneinlagen und Einlagen von Tiroler Raiffeisenbanken die größten Anteile beitragen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten im Berichtsjahr stabil gehalten werden, während die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund von Tilgungen rückläufig waren. Das Jahr 2017 war geprägt durch einen starken Anstieg der Einlagen von Tiroler Raiffeisenbanken. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat im Jahr 2017 ein weiteres Mal am TLTRO II (EZB-Langfristtender) teilgenommen und eine weitere Tranche aus einem EIB-Globaldarlehen gezogen. Zur Liquiditätssicherung wurde der Ausbau des hypothekarischen Deckungsstocks zur Begebung von fundierten Bankschuldverschreibungen gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken weiter vorangetrieben. Aus diesem Deckungsstock konnten im Jahr 2017 erfolgreich Covered Bonds platziert werden.

Österreichs Wirtschaft: Kräftiges Wachstum

Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit in einer Phase außergewöhnlich starken Wachstums. Das Wirtschaftswachstum betrug im Jahr 2017 real 3,1 %. Ein Wachstum von mehr als 3 % konnte zuletzt in den beiden Hochkonjunkturjahren 2006 und 2007 verzeichnet werden. Im Jahr 2018 wird das Wachstum mit 2,8 % ebenfalls sehr stark ausfallen. Von der raschen Expansion des Außenhandels profitierte insbesondere die österreichische Sachgüterindustrie. Ihre Produktion stieg in der zweiten Jahreshälfte 2017 merklich, die Kapazitätsauslastung erreichte Höchstwerte. In der Folge nahmen auch die Ausrüstungsinvestitionen stark zu, weil die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten ausbauten. Zudem unterstützte der Konsum der privaten Haushalte das Wachstum der österreichischen Wirtschaft. Die Inflationsrate 2017 fiel mit 2,2 % mehr als doppelt so hoch aus als im Jahr 2016.

Tiroler Branchen im Stimmungshoch

Nach mageren Jahren infolge der weltweiten Wirtschaftskrise hat die Wirtschaft 2017 erstmals wieder deutlich an Schwung gewonnen. Die wirtschaftliche Entwicklung schlug sich auch am Tiroler Arbeitsmarkt nieder. Laut Konjunkturbarometer der Wirtschaftskammer Tirol ist die Beschäftigung in Tirol 2017 im Jahresdurchschnitt um rund 7.700 Personen auf über 330.500 angestiegen. Die Arbeitslosenquote ist von Jänner bis September im Vergleich zum Zeitraum des Vorjahres im Durchschnitt um 0,61 % gesunken.

Sehr erfreulich verlief das Jahr 2017 für den Tiroler Tourismus. In den ersten acht Monaten des Jahres wurden über 500.000 Nächtigungen mehr erzielt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (40,8 Millionen im Vergleich zu 40,3 Millionen). Auch der Wintertourismus verlief bis zum Jahreswechsel – vor allem bedingt durch die gute Schneesituation – durchwegs erfreulich. Bei den Preisen sehen zwei Drittel der Tourismusbetriebe mehr Spielraum. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Bundesregierung die versprochenen Erleichterungen für die Tourismusbetriebe (Senkung der Mehrwertsteuer, Arbeitszeitflexibilisierung) auch wirklich umsetzt.

Warenexporte als Konjunkturmotor

Während im Jahr 2016 österreichweit die Warenexporte stagnierten, legten sie in Tirol um beeindruckende 7,6 % auf EUR 12,3 Mrd. zu. Im ersten Halbjahr 2017 konnte dieses extrem hohe Wachstumsniveau nicht gehalten werden. Dennoch stiegen die Warenexporte neuerlich um 3,2 %. Für das Gesamtjahr 2017 rechnet die Wirtschaftskammer Tirol mit einem Exportvolumen von rund EUR 12,8 Mrd. (ein nominelles Plus von rund 5 % gegenüber dem Vorjahr). Hauptabsatzmärkte bleiben Deutschland mit rund 27 %, Schweiz/Liechtenstein mit rund 17 % und Italien mit rund 12 % Exportanteil. Hinter Frankreich (rund 7 % der Exporte) sind die USA mit 5 % der Warenexporte bereits der fünftwichtigste Exportmarkt Tirols. Hauptausfuhrgüter bleiben pharmazeutische Erzeugnisse, Maschinen, elektrotechnische Waren, Zugmaschinen, Holz, optische Geräte und Glas/Glaswaren.



Geschäftsverlauf 2017

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG blickt zufrieden auf 2017 zurück. Trotz erneuten Entfalls der Dividende der Raiffeisen Bank International AG ist es gelungen, durch Vertriebserfolge und niedrigere Risikokosten das Geschäftsjahr 2017 gut abzuschließen.

Bilanzsumme in Mio. EUR

| | 31.12.2015 | 31.12.2016 | 31.12.2017 |
|--|------------|------------|------------|
| | 7.423 | 7.295 | 7.427 |

Mittelherkunft/Kapitalstruktur

| | 31.12.2017 | | 31.12.2016 | | Veränderung | |
|--|--------------|----------------|--------------|----------------|-------------|--------------|
| | Mio. EUR | Prozent | Mio. EUR | Prozent | Mio. EUR | Prozent |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 3.762 | 50,7 % | 3.556 | 48,7 % | 206 | 5,8 % |
| Giroeinlagen | 1.392 | 18,7 % | 1.403 | 19,2 % | -11 | -0,8 % |
| Spareinlagen | 466 | 6,3 % | 471 | 6,5 % | -5 | -1,1 % |
| Verbrieft Verbindlichkeiten | 1.240 | 16,7 % | 1.312 | 18,0 % | -72 | -5,5 % |
| Eigenkapital | 424 | 5,7 % | 413 | 5,7 % | 11 | 2,7 % |
| Sonstige Passiva | 143 | 1,9 % | 140 | 1,9 % | 3 | 2,1 % |
| Passiva | 7.427 | 100,0 % | 7.295 | 100,0 % | 132 | 1,8 % |

Die Bilanzsumme der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG lag zum 31. Dezember 2017 bei EUR 7.427 Mio. Gegenüber dem Jahr resultimo 2016 erhöhte sich diese um EUR 132 Mio. bzw. 1,8 Prozent. Diese Steigerung resultiert passivseitig aus einer Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, welche zum 31. Dezember 2017 EUR 3.762 Mio. betragen und damit um EUR 206 Mio. bzw. 5,8 Prozent höher waren als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gegenüber Kreditinstituten stellten sich wie folgt dar: EUR 2.356 Mio. gegenüber den Tiroler Raiffeisenbanken und EUR 1.406 Mio. gegenüber anderen Banken. Geringfügig gesunken sind die Giroeinlagen, nämlich um 0,8 Prozent bzw.

EUR 11 Mio. auf EUR 1.392 Mio. Die verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich um 5,5 Prozent bzw. EUR 72 Mio. auf EUR 1.240 Mio. Davon befanden sich EUR 122 Mio. auf Depots von Kunden der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, EUR 237 Mio. auf Depots von Kunden der Tiroler Raiffeisenbanken und EUR 225 Mio. im Nostro der Tiroler Raiffeisenbanken. Passivseitig reduzierten sich auch die Spareinlagen um 1,1 Prozent. Das entspricht einem Rückgang um EUR 5 Mio. auf EUR 466 Mio. Das Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2017 um 2,7 Prozent und stieg von EUR 413 Mio. auf EUR 424 Mio. Die sonstigen Passiva erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 3 Mio. bzw. 2,1 Prozent auf EUR 143 Mio.

Mittelverwendung/Vermögensstruktur

| | 31.12.2017 | | 31.12.2016 | | Veränderung | |
|--|--------------|----------------|--------------|----------------|-------------|--------------|
| | Mio. EUR | Prozent | Mio. EUR | Prozent | Mio. EUR | Prozent |
| Forderungen an Kreditinstitute | 2.477 | 33,4 % | 2.785 | 38,2 % | -308 | -11,1 % |
| Forderungen an Kunden | 2.611 | 35,2 % | 2.406 | 33,0 % | 205 | 8,5 % |
| Wertpapiere | 1.794 | 24,2 % | 1.791 | 24,6 % | 3 | 0,2 % |
| Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen | 206 | 2,8 % | 206 | 2,8 % | 0 | 0,0 % |
| Sonstige Aktiva | 339 | 4,4 % | 107 | 1,4 % | 232 | 216,8 % |
| Aktiva | 7.427 | 100,0 % | 7.295 | 100,0 % | 132 | 1,8 % |



Aktivseitig sanken die Forderungen an Kreditinstitute von EUR 2.785 Mio. auf EUR 2.477 Mio. Die Forderungen an Kunden betrugen 2017 EUR 2.611 Mio. und erhöhten sich somit um EUR 205 Mio. bzw. 8,5 Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 2016. Auch die im Eigenbesitz befindlichen

Wertpapiere erhöhten sich leicht um 0,2 Prozent von EUR 1.791 Mio. auf EUR 1.794 Mio. Die Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen lagen wie im Vorjahr bei EUR 206 Mio. Die sonstigen Aktiva erhöhten sich um 216,8 Prozent von EUR 107 Mio. auf EUR 339 Mio.

Die Forderungen gegenüber Kunden setzten sich zum Jahresende 2017 wie folgt zusammen:

Branchenvergleich Raiffeisen-Landesbank Tirol AG 2017

| | 2017 | 2016 | Veränderung | zur Gesamtausleihung |
|--|------------------|------------------|--------------|----------------------|
| | TEUR | TEUR | Prozent | Prozent |
| Land-/Forstwirtschaft und Genossenschaften | 38.866 | 28.954 | 34,2 % | 1,5 % |
| Verkehr | 28.759 | 25.028 | 14,9 % | 1,1 % |
| Gewerbe | 569.516 | 505.587 | 12,6 % | 21,8 % |
| Industrie | 143.838 | 111.710 | 28,8 % | 4,7 % |
| Unselbstständige, Private | 449.992 | 464.961 | -3,2 % | 17,2 % |
| Tourismus, Freizeitwirtschaft | 594.592 | 535.700 | 11,0 % | 22,7 % |
| Öffentliche Körperschaften und Sozialversicherungen | 141.368 | 125.080 | 13,0 % | 5,4 % |
| Freiberufler, Selbstständige | 77.045 | 94.900 | -18,8 % | 4,0 % |
| Handel | 113.564 | 142.704 | -20,4 % | 4,3 % |
| Sonstige (Wohnbauvereinigungen und sonstige Nichtbanken) | 453.870 | 371.101 | 22,3 % | 17,3 % |
| Gesamt | 2.611.410 | 2.405.725 | 8,5 % | 100,0 % |

Eigenmittel (gemäß Art. 25 ff. CRR)

| | 31.12.2017 | 31.12.2016 | Veränderung | |
|------------------------------------|----------------|----------------|---------------|--------------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | Prozent |
| Gezeichnetes Kapital | 84.950 | 84.950 | | |
| Kapitalrücklagen | 79.343 | 79.343 | | |
| Gewinnrücklagen | 182.516 | 174.286 | | |
| Sonstige Rücklagen | 67.200 | 67.200 | | |
| KERNKAPITAL vor Abzugsposten | 414.009 | 405.779 | 8.230 | 2,0 % |
| Abzugsposten | -344 | -477 | | |
| KERNKAPITAL | 413.664 | 405.302 | 8.362 | 2,1 % |
| Ergänzungskapital vor Abzugsposten | 45.379 | 36.833 | | |
| Abzugsposten | -1.000 | -1.000 | | |
| ERGÄNZUNGSKAPITAL | 44.379 | 35.833 | 8.546 | 23,8 % |
| EIGENMITTEL | 458.043 | 441.135 | 16.908 | 3,8 % |

**Gewinn- und Verlustrechnung**

| | 2017 | 2016 | Veränderung | |
|---|--------------|--------------|-------------|----------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | Prozent |
| Nettozinsinsertrag | 46,7 | 51,9 | -5,2 | -10,0 % |
| Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen | 9,2 | 9,0 | 0,2 | 2,2 % |
| Provisionsergebnis | 20,6 | 20,7 | -0,1 | -0,5 % |
| Erträge aus Finanzgeschäften | 2,7 | 2,0 | 0,7 | 35,0 % |
| Sonstige betriebliche Erträge | 8,0 | 7,6 | 0,4 | 5,3 % |
| BETRIEBSERTRÄGE | 87,2 | 91,2 | -4,0 | -4,4 % |
| Personalaufwand | -33,2 | -30,5 | 2,7 | 8,9 % |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) | -26,8 | -26,4 | 0,4 | 1,5 % |
| Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen | -2,2 | -2,4 | -0,2 | -8,3 % |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -3,4 | -3,5 | -0,1 | -2,9 % |
| BETRIEBSAUFWENDUNGEN | -65,6 | -62,8 | 2,8 | 4,5 % |
| BETRIEBSERGEBNIS | 21,6 | 28,4 | -6,8 | -23,9 % |
| Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen | -1,7 | -2,1 | 0,4 | -19,0 % |
| Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere, Beteiligungen | 0,3 | -3,6 | 3,9 | n. a. |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 20,2 | 22,7 | -2,5 | -11,0 % |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -1,8 | 3,3 | -5,1 | n. a. |
| Sonstige Steuern, soweit nicht in vorheriger Position | -4,3 | -6,3 | 2,0 | -31,7 % |
| JAHRESÜBERSCHUSS | 14,1 | 19,7 | -5,6 | -28,4 % |
| Rücklagenbewegung | -10,7 | -18,0 | -7,3 | -40,6 % |
| JAHRESGEWINN | 3,4 | 1,7 | 1,7 | 100,0 % |
| Gewinnvortrag | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 % |
| Bilanzgewinn | 3,4 | 1,7 | 1,7 | 100,0 % |

Die Betriebserträge reduzierten sich im Geschäftsjahr 2017 um 4,0 Prozent von EUR 91,2 Mio. auf EUR 87,2 Mio. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf ein niedrigeres Zinsergebnis. Dieses nahm im Vergleich zum Vorjahr um EUR 5,2 Mio. ab. Das Provisionsergebnis reduzierte sich um EUR 0,1 Mio. bzw. 0,5 Prozent auf EUR 20,6 Mio., die Erträge aus Finanzgeschäften stiegen um EUR 0,7 Mio. bzw. 35 Prozent auf EUR 2,7 Mio. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um EUR 0,4 Mio. bzw. 5,3 Prozent auf EUR 8,0 Mio.

Die Betriebsaufwendungen stiegen um EUR 2,8 Mio. von EUR 62,8 Mio. auf EUR 65,6 Mio., das bedeutet eine Erhöhung von 4,5 Prozent. Verantwortlich dafür ist der Personalaufwand, der um EUR 2,7 Mio. bzw. 8,9 Prozent von EUR 30,5 Mio. auf EUR 33,2 Mio. anstieg. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen leicht zu, nämlich um EUR 0,4 Mio. von EUR 26,4 Mio. auf EUR 26,8 Mio., was einer Erhöhung von 1,5 Prozent entspricht. Die Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,2 Mio. von EUR 2,4 Mio. auf EUR 2,2 Mio. Gesunken sind auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die sich um EUR 0,1 Mio. bzw. 2,9 Prozent auf EUR 3,4 Mio. reduzierten.

Der negative Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen war um EUR 0,4 Mio. rückläufig. Das entspricht einer Veränderung zum Vorjahr von EUR 2,1 Mio. auf EUR 1,7 Mio. Der positive Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen betrug zum Jahresultimo EUR 0,3 Mio. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr beträgt EUR 3,9 Mio. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nahm gegenüber 2016 um EUR 2,5 Mio. auf EUR 20,2 Mio. ab.

Die Aufwendungen für Steuern erhöhten sich im Geschäftsjahr 2017 um EUR 3,1 Mio.

Der Jahresüberschuss betrug zum Jahresultimo EUR 14,1 Mio. Dieser fiel um EUR 5,6 Mio. bzw. 28,4 Prozent niedriger aus als 2016.

Die Rücklagenbewegung reduzierte sich auf EUR 10,7 Mio. Das entspricht einer Verminderung von EUR 7,3 Mio. bzw. 40,6 Prozent.

Der Jahresgewinn des Geschäftsjahrs 2017 verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 1,7 Mio. auf EUR 3,4 Mio.

Bericht über Bankstellen

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG war am 31. Dezember 2017 (2016) mit 11 (12) Bankstellen und 7 (6) Selbstbedienungsbankstellen im Marktgebiet vertreten. Insgesamt betreuten die Mitarbeiter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG rund 66.000 Kunden.



Finanzielle Leistungsindikatoren

| Eigenmittelquote | | |
|------------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 16,35 % | 15,11 % | 14,20 % |

| Nettoerfolgsspanne | | |
|--------------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 0,29 % | 0,39 % | 0,42 % |

| Cost-Income-Ratio | | |
|-------------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 75,24 % | 68,89 % | 67,92 % |

| Eigenkapitalrentabilität | | |
|--------------------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 4,89 % | 5,61 % | 5,29 % |

| LCR | | |
|------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 118,62 % | 98,76 % | 97,82 % |

| NSFR | | |
|------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 107,29 % | 105,89 % | 102,79 % |

| NPL-Ratio | | |
|------------|------------|------------|
| 31.12.2017 | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
| 4,52 % | 5,69 % | 6,26 % |

Hinsichtlich der Gesamtkapitalrentabilität verweisen wir auf die Anhangsangabe gemäß § 64 (1) Z 19 BWG.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Attraktiver Arbeitgeber für mehr als 400 Mitarbeiter

Um ihren Mitarbeitern ein optimales Arbeitsumfeld zu bieten, setzt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zahlreiche Maßnahmen. Sie achtet auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie auf die betriebliche Gesundheitsförderung. So können die Mitarbeiter zum Beispiel im Rahmen des internen Gesundheitsprogramms RLB Vital aus einem breiten Angebot an Kursen und Vorträgen wählen. Auch individuelle Karrierewege werden sowohl auf Fach- als auch auf Führungsebene gefördert. Im Jahr 2017 nahmen insgesamt 269 Mitarbeiter an Schulungen teil. Besonderen Wert legt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG darüber hinaus gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken auf eine qualitätsvolle Ausbildung von Lehrlingen. Dass das keine leeren Worthülsen sind, bestätigen mehrere Auszeichnungen: Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG trägt die Gütesiegel „audit berufundfamilie“, „Familienfreundlichster Arbeitgeber 2017“ (2. Platz), „Betriebliche Gesundheitsförderung“ und „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“.

Im Geschäftsjahr 2017 (2016) waren durchschnittlich 337,8 (326,0) Angestellte und 10,1 (9,5) Arbeiter beschäftigt.

Digitale Regionalbank

Anders als eine internationale „Großbank“ ist die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in der Region tätig. Wir leben eine vertrauliche Beratung von Mensch zu Mensch. Das schätzen unsere Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden, weil sie großes Vertrauen in unsere Bank, die sie kennen, und in die Mitarbeiter, mit denen sie auf Augenhöhe partnerschaftlich zusammenarbeiten können, setzen. Gleichzeitig bauen wir unsere Multikanal-Strategie aus, um unseren Kunden schnelle, einfache und bequeme Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten anzubieten. Das digitale Angebot ergänzt dort unsere Handschlagqualität, wo es für unsere Kunden einen Mehrwert bietet. Eines steht für uns fest: Wir bleiben der Region verpflichtet und wir stehen auch in Zukunft dafür, dass das Geld, das uns unsere Kunden anvertrauen, in der Region bleibt und wir diejenigen gut kennen, denen wir Kredite geben. So tragen wir dazu bei, dass sich unser Land weiterentwickeln kann.

Themenführerschaft innerhalb der RBGT

Die Unterstützung der Tiroler Raiffeisenbanken ist Gründungsauftrag und wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die gemeinsame Strategie der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, das entweder zentral oder auf Anfrage auch vor Ort zur Verfügung gestellt wird. Für eine erfolgreiche, gemeinsame Zukunft arbeitet die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in den landes- und bundesweiten Gremien und setzt als Themenführerin positive Akzente und Impulse für die Tiroler Raiffeisenbanken.

Raiffeisen fördert Tirol

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die Tiroler Raiffeisenbanken unterstützen die Bereiche Soziales, Kultur, Sport und Bildung jährlich mit rund fünf Millionen Euro und sind ein wichtiger Partner zahlreicher Vereine und Institutionen. Die größte Bankengruppe Tirols ist somit auch ein wichtiger Förderer aller Tirolerinnen und Tiroler. Die Raiffeisen-Förderbilanz bildet das Engagement der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol für unser Land ab – die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG leistet dabei einen entscheidenden Beitrag. Die knapp 1.000 tirolweiten Förderprojekte sind auf der eigens eingerichteten Homepage raiffeisen.foerder.tirol einzusehen.

Private Banking mit GELD-Award ausgezeichnet

Auch wenn die große Mehrheit der Kundenvermögen in der Private-Banking-Branche aus Wien kommt, setzte sich 2017 die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in diesem wichtigen Bereich durch und gewann mit ihrem Private-Banking-Team den prominenten Dachfonds Award des GELD-Magazins. Mit dem globalen Fonds „VM Aktien Select“, den das Team des RLB Private Banking managt, siegten die Tiroler in der Kategorie „Aktien-Dachfonds konservativ“ (1-Jahres-Wertung) und setzen sich so an die Spitze der Anlageexperten. Mit einem Plus von 16,23 Prozent schlägt er mit seiner starken Performance die Mitbewerber deutlich. Insbesondere aber die Sharpe-Ratio von 2,55 ist beeindruckend.



Risikobericht

Modernes Risikomanagement

Das aktive Management der Risiken ist für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG von großer Bedeutung und sichert den langfristigen Erfolg. Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG das Ziel gesetzt, durch den Einsatz von funktionstüchtigen Methoden und entsprechenden Systemen mittels Erfassung, Beurteilung, Begrenzung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung der Risiken die Sicherheit und Rentabilität der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu garantieren. Die Erfahrungen des Jahres 2017 bestätigen die Risikopolitik, das Risikomanagement und deren Organisation.

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze stellen die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken dar. Sie bilden die Grundlage für ein einheitliches Verständnis der Gesamtbankziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement.

- Der Vorstand und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen ihre operativen Entscheidungen unter diesen Voraussetzungen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist nach dem Vorsichtsprinzip vorzugehen.
- Die Risikosteuerung orientiert sich am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der spezifischen Risiken voraus (Produkteinführungsprozess).

Die risikopolitischen Grundsätze werden vom Vorstand festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Grundsätze für das Risikomanagement

Der Risikomanagementansatz baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Der gesetzlich erforderliche und vom Aufsichtsrat eingesetzte Risikoausschuss überprüft und überwacht die Risikopolitik in regelmäßigen – zumindest jährlichen – Zeitabständen.
- Das Management aller Risikoarten, insbesondere der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken, erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank.
- Das Risiko-Komitee als das dem Vorstand vorgelagerte zentrale Gremium zur Steuerung des Gesamtbankrisikos erarbeitet und empfiehlt die Risikostrategie samt Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten, die Limitierung des Risikokapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeit sowie die Risikokapitalallokation.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden (Trennung Markt/Marktfolge durch-

gängig bis in die Vorstandsebene). Die Aufgaben und die organisatorischen Abläufe für die Messung, die Überwachung und das Berichtswesen der Risiken werden von der Stabsstelle Risikomanagement verantwortet und sind im Intranet sowie in den entsprechenden Handbüchern dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird bei Kontrahenten (Privat- und Firmenkunden, Kreditinstituten, Staaten) und Konzentrationen ermittelt. Dem Kreditrisiko werden auch das Länderrisiko und das Credit-Value-Adjustment-Risiko (CVA-Risiko) zugerechnet.

Die Kreditvergabe, die gezielte Übernahme von Risiken, zählt zu den Kerngeschäftsbereichen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Risikosituation eines Kreditnehmers wird laufend zweidimensional betrachtet, einerseits durch die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation mittels eines bankinternen Rating-Systems und andererseits durch die Beurteilung von risikomindernden Sicherheiten. In den entsprechenden Kalkulationen wird dem unterschiedlichen Risikogehalt der Kreditaktivitäten differenziert Rechnung getragen. Dem Risiko bei Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten wird dabei besondere Beachtung geschenkt.

Die Vertriebseinheiten werden von der Stabsstelle Risikomanagement bei der Steuerung durch Messung und Überwachung des Kreditrisikos sowie des nahestehenden makroökonomischen Risikos und vom Bereich Kreditmanagement bei der operativen Betreuung von Normal- und Problemengagements unterstützt. Im Berichtswesen stellen diverse Stichtags- und Vorschauanalysen zum Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar. So mit ist ein durchgängig aktiver Risikomanagementprozess gewährleistet.

Die mit dem Kreditrisiko verbundenen Aufgaben und organisatorischen Abläufe sowie die vom Vorstand jährlich festgelegte Kreditrisikostrategie sind im Intranet, im Kreditbuch und im Produkthandbuch klar beschrieben, allen mit der Geschäftsdurchführung betrauten Mitarbeitern mitgeteilt und stehen online zur Verfügung. Damit ist sichergestellt, dass in jedem Einzelfall nur Risiken eingegangen werden, welche im Einklang mit der Risikopolitik und der Risikostrategie stehen. Darüber hinaus werden – dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip entsprechend – für bestehende Risiken ausreichende Vorsorgen gebildet.

Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko wird gemäß dem Standardansatz und das Eigenmittelerfordernis für das CVA-Risiko gemäß der Standardmethode ermittelt. Basierend auf den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Empfehlungen sowie dem betriebswirtschaftlichen Nutzen hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung des Risikomanagementprozesses sowie der Risikobewertungs- und Risikosteuerungsmethoden zum Ziel gesetzt.

Marktrisiko

Die Marktrisiken bestehen im Zinsänderungs-, Währungs-, Preis- und Spreadrisiko bei Wertpapieren, Zins- und Devisenpositionen. Marktrisiken ergeben sich sowohl bei Bank- als auch bei Handelsbuchgeschäften.



Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nutzt eine Kombination aus verschiedenen Risikomessgrößen, um Marktrisiken zu steuern und entsprechende Limite zu setzen. Das Marktrisiko wird im Bereich Treasury gemanagt, indem alle Zins-, Währungs- und preissensitiven Positionen systematisch zusammengefasst und der Marktlage entsprechend ausgesteuert werden. Das Eigengeschäft zählt neben dem Kreditgeschäft zu den Kerngeschäftsbereichen.

Die Stabsstelle Risikomanagement unterstützt den Bereich Treasury in der Steuerung der Marktrisiken. Die Messung und Überwachung der Marktrisiken sowie die tourliche Berichterstattung sind die zentralen Aufgabenschwerpunkte. Im Zuge der dynamischen Risikoüberwachung wird dem systematischen Monitoring der derivativen Strategie- und Hedgepositionen gesonderte Aufmerksamkeit gewidmet. Tägliche Risiko-/Performanceanalysen und -berichte gewährleisten, dass der Bereich Treasury die angemessenen Steuerungsimpulse setzen kann. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG verwendet dabei vor allem Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps und Zinsoptionen. Für diese Derivate werden täglich die Marktwerte berechnet, die Limite kontrolliert und allfällig notwendige Steuerungsmaßnahmen getroffen. Der Einsatz von Derivaten erfolgt zum überwiegenden Teil zur Absicherung der Zinsrisiken gekaufter Anleihen, begebener Emissionen oder von Kundenpositionen (Micro-Hedge) sowie zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang unter den „Ergänzenden Angaben“.

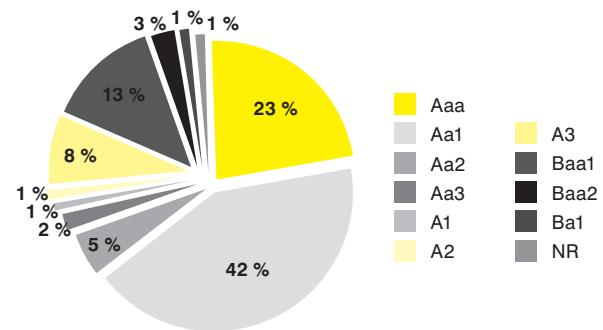
Liquiditätsrisiko

Die fristenkongruente Refinanzierung hat in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen hohen Stellenwert. Diese Strategie wird durch ein Liquiditätskennzahlensystem und entsprechende Limite unterstützt, wobei zwischen der kurzfristigen (operativen) und der langfristigen (strukturellen) Liquiditätssteuerung sowie dem Liquiditätspreisrisiko unterschieden wird. Der unerwartete Abzug von Kundeneinlagen wird dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko, erhöhte eigene Refinanzierungskosten aufgrund der Refinanzierungsstruktur werden dem strukturellen Liquiditätsrisiko bzw. dem Liquiditätspreisrisiko zugeordnet. Die Liquiditätsrisiken werden vom Bereich Treasury gesteuert. Die aufsichtsrechtlich bereits einzuhaltende Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vorausschauend die Net Stable Funding Ratio (NSFR) stehen dabei ebenfalls im Blickpunkt.

Die Einhaltung der Limite wird von der Stabsstelle Risikomanagement überwacht. In eigenen Liquiditätsszenarien wird die ausreichende Versorgung mit kurz- und langfristiger Liquidität in möglichen Engpassszenarien dargestellt. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG legt zur Stärkung der Liquidität unter anderem starkes Gewicht auf die Emissionstätigkeit und den Bestand an refinanzierungsfähigen Sicherheiten. Zur proaktiven Liquiditätssteuerung, der im Rahmen von Basel III zunehmende Bedeutung zukommt, werden laufend zusätzliche Steuerungsinstrumente entwickelt.

Zur Absicherung der Liquiditätsversorgung wird ein entsprechend großes Anleihenportfolio mit einem Schwerpunkt in hochliquiden Titeln gehalten.

Anteil der Ratingstufen am Anleihenportfolio per 31.12.2017



Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird vom Vorstand gesteuert, von der Stabsstelle Risikomanagement gemessen und vom Bereich Finanzen überwacht.

Ein Expertenansatz stellt sicher, dass das Risikopotenzial angemessen eingeschätzt wird.

Operationelles Risiko

Das Management von operationellen Risiken erfolgt in der Stabsstelle Risikomanagement. Alle Risiken, welche aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, aus fehlerhaftem Verhalten von Mitarbeitern oder externen Ereignissen entstehen können, werden analysiert, bewertet und mit geeigneten Gegensteuerungsmaßnahmen versehen. In den Prozessen und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen.

Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wird gemäß dem Basisindikatoransatz ermittelt. Die Darstellung und Bearbeitung der Risiken erfolgt mittels moderner EDV-Systeme. Ergänzt durch tourliche Prüfungen der Innenrevision und periodische Berichterstattungen wird so ein adäquater Umgang mit operationellen Risiken sichergestellt.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden dem Risikodeckungspotenzial alle maßgeblichen Risiken, die nach adäquaten Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt.

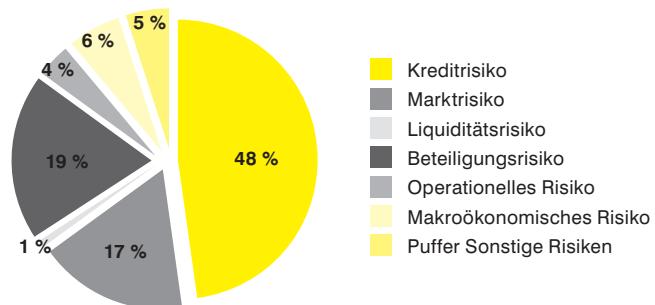
Die jährlich geplante Risikobelastung stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben den tatsächlich gemessenen Risiken auch nicht quantifizierbare sonstige Risiken durch einen Risikopuffer Berücksichtigung finden. Alle risikorelevanten Informationen fließen in monatlich erstellte und im Risiko-Komitee ausführlich besprochene Risikotragfähigkeitsanalysen ein. Dabei wird das Gesamtbankrisiko in unterschiedlichen Szenarien ermittelt, um sicherzustellen, dass in einem möglichen Problemfall (95,0 % Konfidenzniveau), aber auch in einem unwahrscheinlichen Extremfall (99,9 % Konfidenzniveau) ausreichend Kapital zur Verfügung steht.

Auch das Risiko einer übermäßigen Verschuldung wird mit der Leverage Ratio regelmäßig gemessen und berichtet.

In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wird verstärktes Augenmerk auf die Risikomanagementprozesse des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos gelegt, da der Schwerpunkt der Banktätigkeit im Privat- und Firmenkunden- sowie im Treasury-Geschäft liegt. Das Kreditrisiko samt dem makroökonomischen Risiko wird mittels Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, das Marktrisiko und das Liquiditätspreisrisiko des Bank- und des Handelsbuches mittels Sensitivitätskennzahlen berechnet. Neben den marktabhängigen Risiken werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung noch das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko berechnet, um sowohl alle Risiken darzustellen als auch den stetig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Anteil der Risikoarten am Gesamtbank-Risiko per 31.12.2017

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist der Ausgangspunkt für die Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein angemessenes Niveau mit dem Ziel, den problemlosen Fortbestand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zu sichern und das Ertragspotenzial entsprechend auszuschöpfen.



Auswirkungen von Ereignissen, die im Rahmen der herkömmlichen Risikomessung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können, werden im Rahmen von tourlichen Stress-Tests aufgezeigt. Dabei werden für alle wesentlichen Risikoarten Stress-Szenarien definiert und die Konsequenzen dieser Ausnahmesituationen für die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenmittelausstattung bzw. die Risikotragfähigkeit analysiert.

Sicherung der Einlagen

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol

Die Raiffeisenbanken der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol haben gemeinsam mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen Solidaritätsverein eingerichtet, der durch geeignete Maßnahmen sicherstellt, dass in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Vereinsmitglieder Hilfestellung erhalten.

Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft

Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisen-Landesbanken und der Raiffeisen Bank International AG garantiert wechselseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig aufgebaut: einerseits auf Landesebene und andererseits in der Bundesgarantiegemeinschaft. Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

Einlagensicherungseinrichtungen

Durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsge- setz (ESAEG) wurde die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagen- sicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat. Dieser ist mittels jährlicher Beitragsvor- schreibung an die Mitgliedsinstitute der Sicherungseinrichtung bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt die Österreichische Raiffeisen-Einlagen- sicherung eGen (ÖRE) wahr.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich ge-

mäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben. Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen iSd § 49 ESAEG (Anlegerentschädi- gung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-Fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe der Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge iSd § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbeitrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.



Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Artikel 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zusammen mit der Raiffeisenbank International AG, den anderen Raiffeisen-Landesbanken und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen (B-IPS). Einen inhaltsgleichen Vertrag haben auch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die 66 Tiroler Raiffeisenbanken abgeschlossen (L-IPS). Beide Verträge dienen

der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelninstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Artikel 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positions beträge ausnehmen (Artikel 113 Abs. 7 CRR). Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden von der Finanzmarktaufsicht durch Bescheid genehmigt.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt durch ein wirksames internes Kontrollsyste m die korrekte Abbildung der Geschäftsfälle in der Rechnungslegung sicher. Das interne Kontrollsyste m zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der CRR zu gewährleisten. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere des Bereichs Finanzen. Der Aufsichtsrat nimmt die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsyste ms wahr. Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt ein nachweislich wirksames und angemessenes internes Kontrollsyste m für den Rechnungslegungsprozess sicher. Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung sind klar definiert und einzelnen Abteilungen zugeordnet. Das interne Kontrollsyste m

ist implementiert und im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in Dienstanweisungen dokumentiert. Das interne Kontrollsyste m ist durch die definierten Kontrollen wie Vieraugenprinzip, Überprüfung der Datenqualität und Plausibilitätskontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Ein regelmäßiger Informationsaustausch der für den Rechnungslegungsprozess relevanten Daten innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten stellt einen Eckpfeiler des internen Kontrollsyste ms dar. Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der internen Revision berichtet direkt an den Vorstand.



Ausblick 2018

Wirtschaftslage bleibt stark

Im vergangenen Jahr hat die österreichische Wirtschaft massiv an Fahrt aufgenommen und befindet sich seither in einer Phase außergewöhnlich starken Wachstums. Für das Jahr 2018 kann von einer Steigerung in der Höhe von 2,8 % ausgegangen werden. Österreich entwickelt sich damit deutlich stärker als die OECD-Staaten oder die Weltwirtschaft, auch wenn generell ein stabiles Wirtschaftswachstum EU- und weltweit verzeichnet werden kann. Die Arbeitslosenquote ist rückläufig und auch das öffentliche Defizit verringert sich. Das hohe Vorjahresniveau kann unter anderem im Bereich Außenhandel gehalten werden. Tirols Wirtschaft präsentiert sich auch 2018 in einer ausgesprochen starken Verfassung und bleibt weiterhin auf Wachstumskurs. Der Optimismus in der Exportwirtschaft hat sich weiter verstärkt. Mit vollen Auftragsbüchern wird vor allem auch bei den Dienstleistern, im Tourismus und im Handel gerechnet. Wie in Gesamtösterreich sinkt auch die Arbeitslosenquote in Tirol und bleibt weiterhin unter dem Österreichschnitt.

Zinsen vorerst unverändert

Nachdem die Europäische Zentralbank die Anleihenkäufe mit durchschnittlich 30 Mrd. Euro pro Monat fortsetzt und dies zumindest bis September beibehalten wird und die Leitzinsen auch nach Ende der Anleihenkäufe noch für längere Zeit unverändert belassen werden, ist eine Zinsanhebung noch im Jahr 2018 unwahrscheinlich. Die Euribor-Sätze erwarten wir somit über weite Strecken 2018 auf dem aktuellen Niveau. Erst gegen Ende 2018 könnte ein kleiner Aufwärtstrend einsetzen. Für die Geldmarktsätze wird wohl auch nach 2018 der Einlagesatz der EZB der entscheidende Referenzzins bleiben.

Offensive bei Premiumkunden

Der Marktanteil in dem ertragsstarken Segment der Premiumkunden soll 2018 spürbar erhöht werden. Diese Offensive wird unter anderem getragen durch eine vermehrte Nutzung zentraler Unterstützungsleistungen. Dadurch kann deutlich mehr Zeit direkt am Kunden eingesetzt werden. Durch laufende Trainings unserer Vertriebseinheiten stellen wir zudem eine hohe Qualität in der Beratung sicher. Bei komplexen Themenstellungen forcieren wir weiterhin das Modell der dualen Beratung und binden Fachexperten in das Kundengespräch mit ein. Gleichzeitig achten wir darauf, bei einfachen Dienstleistungen mit geringem Beratungsbedarf einen exzellenten Servicelevel und ein hohes Maß an Convenience mittels automatisierter Prozesse sicherzustellen. In der Zielgruppe Jugend wollen wir mit dem Projekt „Jugend 2.0“ unseren Kundenanteil im nachwachsenden Markt wieder ausbauen. Um uns nachhaltig und langfristig von unseren Mitbewerbern zu differenzieren, werden wir auch künftig auf die persönliche Beziehung zu unseren Kunden setzen und diese entsprechend forcieren und pflegen.

Omnikanalangebot auf- und ausbauen

Entsprechend dem Wunsch unserer Kunden bieten wir parallel zur persönlichen Betreuung in unseren Vertriebseinheiten auch alternative Beratungs- und Abschlussmöglichkeiten an. Unsere Kunden entscheiden, über welchen Kanal sie unser Produkt- und

Dienstleistungsangebot in Anspruch nehmen. Dieses stellen wir ihnen gleichwertig über alle miteinander vernetzten Vertriebskanäle zur Verfügung. Unser Fokus liegt 2018 speziell darauf, die bislang vorrangig zum Informationsaustausch genutzten Kanäle Telefon und Internet in Richtung Vertriebskanäle auf- und auszubauen. Um eine permanente Abstimmung und Vernetzung der Kanäle zu garantieren, wird ein eigenes Team für die Koordination und Aktivitätensteuerung installiert.

Top 600 der Tiroler Firmenkunden im Fokus

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken der führende Finanzpartner der regionalen Tourismusbranche. Diese Marktposition soll durch weitere Intensivierung des Konsortialgeschäfts gefestigt und ausgebaut werden. Zusätzlich legen wir einen Fokus auf die Akquisition neuer Firmenkunden aus dem Bereich Industrie. Wir konzentrieren uns dabei speziell auf die Top-600-Unternehmen in Tirol. Mit dem Aufbau eines Gründer-Services positionieren wir uns in unserem Kernmarkt als erster Ansprechpartner für die interessante Zielgruppe der Start-ups. Wachstumspotenzial sehen wir außerdem in den Zusatzmärkten Südtirol und Südbayern. Langfristig wollen wir die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zur führenden Firmenkundenbank in Tirol entwickeln.

Neue Arbeitswelten fördern

Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprojektes schaffen wir die Voraussetzungen, um unsere Mitarbeiter optimal auf die Anforderungen neuer Arbeitswelten vorzubereiten. Dabei spielen für uns agile Projektstrukturen, flexible Arbeitsplatznutzung sowie die Stärkung der eigenverantwortlichen Zielerreichung eine wesentliche Rolle. Die angestrebte Leistungsorientierung innerhalb der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wird unterstützt durch gezielte Entwicklungs- und Ausbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonderes Augenmerk legen wir im Rahmen dieser neuen Leistungskultur auf den Ausbau der organisationalen Fähigkeiten, konstruktives Feedback einzuholen und zu geben sowie mögliche Konflikte positiv und gewinnbringend zu bearbeiten. Ein wertschätzender Umgang Mit.Einander bleibt auch 2018 oberste Prämisse unserer Unternehmenskultur.

Zusammenarbeit pflegen und Transparenz leben

Die stets wachsenden regulatorischen Anforderungen sowie die sich verschärfende Wettbewerbssituation erfordern eine weitere Intensivierung der sektoralen Zusammenarbeit. In einem Projekt mit der Raiffeisenbank Kitzbühel evaluieren wir deshalb die Möglichkeiten einer gemeinschaftlichen Abwicklungs- und Dienstleistungseinheit. Transparente und nachvollziehbare Kostenstrukturen sind uns dabei besonders wichtig. Weiters nützen wir mit der neuen, gemeinsam mit dem Raiffeisenverband Tirol erarbeiteten Aufgabenverteilung vorhandene Synergiepotenziale in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und schaffen zudem klare Zuständigkeiten für die Tiroler Raiffeisenbanken. Die im letzten Jahr gegründete Mit.Einander-Genossenschaft soll 2018 als unsere zentrale Austausch- und Entscheidungsplattform für Sektorthemen weiter ausgebaut werden und ein wertvolles Fundament für ein gemeinschaftliches Arbeiten sein.



Jubiläum „Raiffeisen200“

Das Jahr 2018 bietet mit dem 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen einen besonderen Anlass, sich mit unseren Wurzeln auseinanderzusetzen. Die vom Österreichischen Raiffeisenverband getragene Initiative wird durch unsere Stabsstelle „Innovative Genossenschaft“ begleitet und soll dazu genutzt werden, die Wertewelt Raiffeisens einer breiten Öffentlichkeit wieder näherzubringen.

Zukunft gestalten

Gerade in Zeiten großer Veränderungen sind Gestaltungswille und Handlungsbereitschaft wesentliche Elemente für die positive Entwicklung eines Unternehmens. Im abgelaufenen Jahr wurde intensiv an der Überarbeitung unseres Geschäftsmodells gearbeitet und die Strategie 2022 verabschiedet. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Ideen für einen weiterhin erfolgreichen Weg der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG aktiv eingebracht. Und wir sind davon überzeugt, die richtigen Antworten auf die künftigen Herausforderungen gefunden zu haben. Gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken wird es uns deshalb auch gelingen, unsere Marktführerschaft zu halten und in ausgewählten Segmenten ertragswirksames Wachstum zu erzielen. So bleiben wir auch in Zukunft die klare Nummer 1 im Tiroler Bankensektor.

Innsbruck, am 21. Februar 2018

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied

Jahresabschluss

2017



Bilanz zum 31. Dezember 2017 – Aktiva

| | | 31.12.2017 | | 31.12.2016 | |
|--|---|------------------|-------------------------|------------|------------------|
| | | in EUR | in EUR | in TEUR | in TEUR |
| 1. | Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern | | 247.766.737,61 | | 17.885 |
| 2. | Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind: | | | | |
| a) | Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere | 872.001.521,08 | | 905.801 | |
| b) | zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel | 0,00 | 872.001.521,08 | 0 | 905.801 |
| 3. | Forderungen an Kreditinstitute: | | | | |
| a) | täglich fällig | 757.751.768,11 | | 922.783 | |
| b) | sonstige Forderungen | 1.719.451.074,57 | 2.477.202.842,68 | 1.862.539 | 2.785.322 |
| 4. | Forderungen an Kunden | | 2.611.409.994,59 | | 2.405.725 |
| 5. | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) | von öffentlichen Emittenten | 0,00 | | 0 | |
| b) | von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen | 895.415.854,10 | 895.415.854,10 | 867.507 | 867.507 |
| 0,00 | | | | 0 | |
| 6. | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | 27.053.945,38 | | 17.886 |
| 7. | Beteiligungen | | 182.619.373,73 | | 182.681 |
| darunter: | | | | | |
| an Kreditinstituten | | 181.492.530,23 | | 181.493 | |
| 8. | Anteile an verbundenen Unternehmen | | 22.890.411,11 | | 22.890 |
| darunter: | | | | | |
| an Kreditinstituten | | 0,00 | | 0 | |
| 9. | Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens | | 332.820,01 | | 465 |
| 10. | Sachanlagen | | 36.732.995,89 | | 37.614 |
| darunter: | | | | | |
| Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden | | 15.690.793,73 | | 17.012 | |
| 11. | Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | | |
| Nennwert | | 0,00 | | 0 | |
| 12. | Sonstige Vermögensgegenstände | | 38.895.403,15 | | 37.846 |
| 13. | Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist | | 0,00 | | 0 |
| 14. | Rechnungsabgrenzungsposten | | 1.431.660,46 | | 1.313 |
| 15. | Aktive latente Steuern | | 12.858.067,28 | | 11.899 |
| SUMME der Aktiva | | | 7.426.611.627,07 | | 7.294.834 |



Bilanz zum 31. Dezember 2017 – Passiva

| | 31.12.2017 | | 31.12.2016 | |
|--|------------------|-------------------------|------------|------------------|
| | in EUR | in EUR | in TEUR | in TEUR |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: | | | | |
| a) täglich fällig | 1.718.592.219,56 | | 1.630.901 | |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 2.043.627.766,38 | 3.762.219.985,94 | 1.925.571 | 3.556.472 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden: | | | | |
| a) Spareinlagen darunter: | 466.619.155,87 | | 471.246 | |
| aa) täglich fällig | 0,00 | | 0 | |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 466.619.155,87 | | 471.246 | |
| b) sonstige Verbindlichkeiten darunter: | 1.391.786.987,62 | 1.858.406.143,49 | 1.402.853 | 1.874.099 |
| aa) täglich fällig | 735.131.548,62 | | 712.072 | |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 656.655.439,00 | | 690.781 | |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten: | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | 0,00 | | 0 | |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | 1.239.593.927,06 | 1.239.593.927,06 | 1.312.469 | 1.312.469 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | | 35.594.945,15 | | 42.226 |
| 5. Rechnungsabgrenzungsposten | | 5.151.984,39 | | 6.123 |
| 6. Rückstellungen: | | | | |
| a) Rückstellungen für Abfertigungen | 8.550.904,59 | | 8.710 | |
| b) Rückstellungen für Pensionen | 23.712.209,83 | | 22.944 | |
| c) Steuerrückstellungen | 0,00 | | 4.554 | |
| d) sonstige | 12.376.380,80 | 44.639.495,22 | 9.910 | 46.118 |
| 6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | 0,00 | | 0 |
| 7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | | 53.765.500,00 | | 42.465 |
| 8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | | 0,00 | | 0 |
| darunter: Pflichtwandel schuldverschreibungen gemäß § 26a BWG | 0,00 | | 0 | |
| 8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG | | 0,00 | | 0 |
| 9. Gezeichnetes Kapital | | 84.950.000,00 | | 84.950 |
| 10. Kapitalrücklagen: | | | | |
| a) gebundene | 79.342.800,00 | | 79.343 | |
| b) nicht gebundene | 0,00 | 79.342.800,00 | 0 | 79.343 |
| 11. Gewinnrücklagen: | | | | |
| a) gesetzliche Rücklage | 8.495.000,00 | | 8.495 | |
| b) satzungsmäßige Rücklagen | 0,00 | | 0 | |
| c) andere Rücklagen | 183.850.297,55 | 192.345.297,55 | 173.174 | 181.669 |
| 12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG | | 67.200.000,00 | | 67.200 |
| 13. Bilanzgewinn | | 3.401.548,27 | | 1.700 |
| SUMME der Passiva | | 7.426.611.627,07 | | 7.294.834 |



Posten unter der Bilanz

| | | 31.12.2017 | 31.12.2016 |
|---|----------------|------------------|------------|
| | | in EUR | in EUR |
| | | in TEUR | in TEUR |
| zu AKTIVA: | | | |
| 1. Auslandsaktiva | | 981.759.197,11 | 917.130 |
| zu PASSIVA: | | | |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | 186.526.330,87 | 190.349 |
| darunter: | | | |
| a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten | 186.490.893,37 | | 190.249 |
| 2. Kreditrisiken | | 361.730.954,93 | 445.510 |
| darunter: | | | |
| Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften | 0,00 | | 0 |
| 3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften | | 0,00 | 0 |
| 4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, darunter: | | 458.043.199,38 | 441.135 |
| Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | 44.378.740,97 | | 35.833 |
| 5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, darunter: | | 2.801.440.105,91 | 2.919.351 |
| Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %) | 14,77 % | | 13,88 % |
| Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %) | 14,77 % | | 13,88 % |
| Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | 16,35 % | | 15,11 % |
| 6. Auslandspassiva | | 607.469.153,48 | 823.196 |



Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

| | | 2017 | | 2016 |
|-------------|--|---------------|----------------------|---------------|
| | | in EUR | in EUR | in TEUR |
| 1. | Zinsen und ähnliche Erträge | | 139.129.319,59 | |
| | darunter: | | | 156.514 |
| | aus festverzinslichen Wertpapieren | 45.194.101,33 | | 49.399 |
| 2. | Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | 92.389.608,01 | |
| | | | | 104.573 |
| I. | NETTOZINSERTRAG | | 46.739.711,58 | |
| 3. | Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen: | | | |
| | a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren | 880.450,45 | | 618 |
| | b) Erträge aus Beteiligungen | 380.147,25 | | 944 |
| | c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen | 7.926.728,75 | 9.187.326,45 | 7.455 9.017 |
| 4. | Provisionserträge | | 30.852.615,15 | |
| 5. | Provisionsaufwendungen | | 10.281.742,93 | |
| 6. | Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften | | 2.659.333,83 | |
| 7. | Sonstige betriebliche Erträge | | 8.008.871,57 | |
| II. | BETRIEBSERTRÄGE | | 87.166.115,65 | |
| 8. | Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: | | | |
| | a) Personalaufwand | 33.166.938,99 | | 30.511 |
| | darunter: | | | |
| | aa) Löhne und Gehälter | 21.619.094,17 | | 21.558 |
| | bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge | 5.479.665,32 | | 5.351 |
| | cc) sonstiger Sozialaufwand | 865.741,64 | | 902 |
| | dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 3.190.785,69 | | 3.162 |
| | ee) Dotierung der Pensionsrückstellung | 808.364,59 | | -1.270 |
| | ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen | 1.203.287,58 | | 808 |
| | b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) | 26.754.701,46 | 59.921.640,45 | 26.432 56.943 |
| 9. | Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände | | 2.253.124,00 | |
| 10. | Sonstige betriebliche Aufwendungen | | 3.412.795,22 | |
| III. | BETRIEBSAUFWENDUNGEN | | 65.587.559,67 | |
| IV. | BETRIEBSERGEWINIS | | 21.578.555,98 | |
| | | | | 28.377 |



| | | 2017 | | 2016 | |
|--------------|--|------------|----------------------|---------|---------------|
| | | in EUR | in EUR | in TEUR | in TEUR |
| IV. | BETRIEBSERGEBNIS – Übertrag | | 21.578.555,98 | | 28.377 |
| 11./12. | Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind, und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind, und der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten | | -1.738.536,66 | | -2.122 |
| 13./14. | Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind | | 373.460,16 | | -3.583 |
| V. | ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT | | 20.213.479,48 | | 22.672 |
| 15. | Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | 0 |
| | darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken | 0,00 | | 0 | |
| 16. | Außerordentliche Aufwendungen | | 0,00 | | 0 |
| | darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | 0,00 | | 0 | |
| 17. | Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16) | | 0,00 | | 0 |
| 18. | Steuern vom Einkommen und Ertrag | | -1.767.317,91 | | 3.337 |
| | darunter: aus latenten Steuern | 959.184,01 | | 12.532 | |
| 19. | Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen | | -4.369.089,26 | | -6.305 |
| VI. | JAHRESÜBERSCHUSS | | 14.077.072,31 | | 19.704 |
| 20. | Rücklagenbewegung | | -10.676.683,11 | | -18.010 |
| | darunter: Dotierung der Haftrücklage | 0,00 | | 0 | |
| | Auflösung der Haftrücklage | 0,00 | | 0 | |
| VII. | JAHRESGEWINN | | 3.400.389,20 | | 1.694 |
| 21. | Gewinnvortrag | | 1.159,07 | | 6 |
| VIII. | BILANZGEWINN | | 3.401.548,27 | | 1.700 |



Anhang: Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der vorliegende Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den EZB-Referenzkursen bzw., soweit solche nicht veröffentlicht werden, zu Devisen-Mittelkursen (RBI-Fixing) umgerechnet. Termingeschäfte werden gemäß § 58 Abs. 2 BWG zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bzw. gemäß § 56 Abs. 2 BWG bewertet. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Handelsbestandes und des Umlaufvermögens werden gemäß § 207 UGB zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Jene Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zur Bedeckung eigener Emissionen angeschafft wurden, werden zu Marktwerten bewertet. Die im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere aus eigenen Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Entsprechend § 208 UGB wurden Zuschreibungen über EUR 19.064 (Vorjahreswert: TEUR 73) vorgenommen.

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen.

Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell; ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Sind keine adäquaten Marktquotierungen vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf-/Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung der Emission.

Ausleihungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Diese erfolgten wie im Vorjahr ausschließlich bei Vorliegen eines Ausfallsereignisses. Für nicht ausgefallene Forderungen an Kunden wurde von einer Portfolio-wertberichtigung und einer zusätzlichen Rücklage im Rahmen des Bewertungsspielraums gemäß § 57 Abs. 1 BWG beim Posten „4. Forderungen an Kunden“ Gebrauch gemacht. Zuzahlungsgebühren werden im Jahr der Krediteinräumung erfolgswirksam erfasst.

Für die Bonitäten 0,0 bis 5,0 wird eine Portfolio-wertberichtigung gebildet. Die Sätze entsprechen den jeweils in Geltung stehenden Expected-Loss(EL)-Sätzen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und leiten sich aus dem ÖRE-Leitfaden Früherkennung ab. Forderungen an Kunden sind getrennt nach Retail-Unselbstständige, Retail-Selbstständige, Corporates und LRGs auszuweisen. Haftungen sind ebenfalls gesondert auszuweisen. Für nicht ausgenutzte Rahmen und Haftungen kann ein um 50 % verminderter Risikoansatz gewählt werden.

Forderungen in Fremdwährung sind getrennt nach Retail-Selbstständige, Retail-Unselbstständige und Corporates darzustellen. Für die Berechnung ist das Obligo um einen Risikoaufschlag gem. ÖRE-Leitfaden Früherkennung zu erhöhen.

Bei der Berechnung der FW PWB gelangt für Haftungen und nicht ausgenutzte Rahmen kein verminderter Risikoansatz zur Anwendung.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn aufgrund anhaltender Verluste, eines verringerten Eigenkapitals und/oder eines verminderten Ertragswertes eine Wertminderung eingetreten ist, die voraussichtlich von Dauer ist.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß § 55 Abs. 1 BWG in Verbindung mit § 204 UGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen.

Von den Zugängen in der ersten Jahreshälfte des Geschäftsjahrs wurde die volle, von den Zugängen in der zweiten Jahreshälfte wurde die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.



Die der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegte Nutzungsdauer bewegt sich bei den unbeweglichen Anlagen von 5 bis 67 Jahren, bei den beweglichen Anlagen von 3 bis 20 Jahren. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten und Agio bzw. Disagio werden auf die Laufzeit der Schulden linear verteilt.

Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für Pensionen wird nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB in der Fassung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ vom Juni 2016 nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung des Tafelwerkes von Pagler & Pagler (AVÖ 2008) gebildet.

Als Rechnungszinssatz kommt der 5-Jahres-Durchschnittszinssatz, Stand 30.09.2017, mit einer Restlaufzeit von 9 Jahren iHv 1,75 % (Vorjahr: 2,2 %) zur Anwendung. Die jährlichen Steigerungen der maßgeblichen Bemessungsgrundlagen in der Anwartschaftsphase werden mit 2 % (Vorjahr: 2 %) und für laufende Leistungen mit 1,75 % (Vorjahr: 1,3 %) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht vorgenommen.

Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen

Für Abfertigungsverpflichtungen und die Verpflichtung zur Zahlung von Jubiläumsgeldern zum Bilanzstichtag wird nach finanzmathematischen Grundsätzen nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB in der Fassung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmens-

gesetzbuches“ vom Juni 2016 und unter Berücksichtigung des individuellen gesetzlichen Pensionsantrittsalters vorgesorgt. Als Rechnungszinssatz kommt der 10-Jahres-Durchschnittszinssatz, Stand 30.09.2017, mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren iHv 3,4 % (Vorjahr: 3,74 %) zur Anwendung. Die jährlichen Steigerungen der maßgeblichen Bemessungsgrundlagen werden mit 2 % (Vorjahr: 1,3 %) und die kollektivvertraglichen Vorrückungen mit 1,4 % (Vorjahr 1,4 %) angesetzt.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie dem Grunde nach wahrscheinliche oder sichere, jedoch hinsichtlich der Höhe ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungswert angesetzt.

Latente Steuern

Auf temporären Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen unternehmensrechtlichen und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird vorgenommen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Steuersatz von 25 %.

Hinweis auf die Medien der Offenlegung gemäß Art. 434 CRR

Gemäß Artikel 434 CRR haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offenzulegen. Diese Informationen werden auf der Internetseite der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG (www.rlb-tirol.at) veröffentlicht.

Erläuterungen zu Bilanzposten

Darstellung der Fristigkeiten

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

| Restlaufzeit | 31.12.2017 | Vorjahr | |
|------------------------------|-------------|---------|---------|
| | | in EUR | in TEUR |
| bis 3 Monate | 212.917.084 | | 243.499 |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 373.110.596 | | 539.190 |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre | 863.331.334 | | 854.565 |
| mehr als 5 Jahre | 220.264.280 | | 225.284 |



Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

| Restlaufzeit | 31.12.2017 | Vorjahr |
|------------------------------|---------------|-----------|
| | in EUR | in TEUR |
| bis 3 Monate | 160.691.890 | 97.404 |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 421.608.014 | 418.396 |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre | 849.530.728 | 773.422 |
| mehr als 5 Jahre | 1.122.503.925 | 1.059.816 |

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

| Restlaufzeit | 31.12.2017 | Vorjahr |
|------------------------------|-------------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| bis 3 Monate | 268.024.752 | 468.441 |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 254.805.053 | 199.512 |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre | 918.437.500 | 684.082 |
| mehr als 5 Jahre | 598.150.000 | 573.538 |

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

| Restlaufzeit | 31.12.2017 | Vorjahr |
|------------------------------|-------------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| bis 3 Monate | 257.554.250 | 323.608 |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 292.836.741 | 320.359 |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre | 236.534.879 | 195.265 |
| mehr als 5 Jahre | 336.348.725 | 322.796 |

Im Jahr 2018 werden im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von EUR 97.110.909 (Vorjahreswert: TEUR 163.616) fällig.

Wertpapiere

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich in börsennotiert und nicht börsennotiert wie folgt:

| Bezeichnung | börsennotiert | nicht börsennotiert |
|---|--------------------------|------------------------|
| | in EUR | in EUR |
| Schuldverschreibungen u. a. festverzins. Wertpapiere Vorjahr (in TEUR) | 886.465.939 (858.664) | 0 (0) |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR) | 1.974.220 (1.995) | 25.068.813 (15.881) |

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich nach der Art der Bewertung folgendermaßen:

| Bezeichnung | wie Anlagevermögen bewertet | wie Umlaufvermögen bewertet |
|---|-----------------------------|-----------------------------|
| | in EUR | in EUR |
| Schuldverschreibungen u. a. festverzins. Wertpapiere Vorjahr (in TEUR) | 870.983.802 (853.874) | 15.482.138 (4.771) |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR) | 1.974.220 (1.995) | 0 (0) |

Die angeführten Wertpapiere dienen der langfristigen Veranlagung. Die nicht wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere wurden zum Zwecke des Wertpapierhandels angeschafft.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG führt ein kleines Wertpapierhandelsbuch. Zum Bilanzstichtag betrug der Buchwert für Handelsbuchpositionen EUR 0 (Vorjahreswert: TEUR 0).



Anlagevermögen

Der im Aktivposten 10 enthaltene Grundwert der Grundstücke beträgt insgesamt EUR 12.131.888 (Vorjahreswert: TEUR 12.386). Hinsichtlich der Darstellung der Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens siehe Anlage 1.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Erträge aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 16.284.211 (Vorjahreswert: TEUR 20.739), die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden, sowie Treuhandforderungen gegenüber der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen sowie der Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen in Höhe von EUR 9.560.280 (Vorjahreswert: TEUR 7.083) aus der Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ auf Bundes- bzw. Landesebene enthalten.

Aktive latente Steuern

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Rückstellungen für Sozialkapital
- Pauschalrückstellungen
- Unterbewertungen gem. § 57 BWG
- Steuerlich nicht anerkannten Einzelwertberichtigungen
- der Verteilung der Abschreibung von Beteiligungen an juristischen Personen

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Sachanlagen iZm der Auflösung von unversteuerten Rücklagen
- Beteiligungen

Die aktiven latenten Steuern übersteigen die passiven, sodass sich per Saldo eine Steuerentlastung ergibt.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 84.950.000 (Vorjahreswert: TEUR 84.950) und setzt sich aus 84.950 (Vorjahreswert: 84.950) Stammaktien mit einem rechnerischen Nominale von EUR 1.000 zusammen.

Ergänzungskapital

Im Geschäftsjahr 2017 bestehen folgende nachrangige Kreditaufnahmen im Sinne des § 64 Abs. 1 Z 5 BWG:

| Bezeichnung | Betrag (in EUR) | Zinssatz | Fälligkeit |
|--|-----------------|------------------------------------|------------|
| RLB-Tirol EK – Anleihe ISIN: AT0000A0G009 | 10.376.500 | 5,100 % | 17.12.2019 |
| RLB-Tirol EK – Floater ISIN: AT0000A0G017 | 3.445.000 | 1,419 % variabel | 17.12.2019 |
| Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A143L7 | 10.000.000 | 3,000 % | 19.12.2023 |
| Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A193Q1 | 12.298.000 | 2,500 % | 02.09.2024 |
| Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1HN26 | 4.015.000 | 5,000 % ab 25.01.2018 3,25 % | 26.01.2026 |
| Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1LKJ5 | 3.631.000 | 5,000 % | 13.07.2026 |
| Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1SF56 | 10.000.000 | 5,000 % | 22.02.2027 |

Diese Anleihen stellen Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 CRR dar. Eine Rückzahlung vor Liquidation ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Nettoverluste zulässig. Diese Anleihen sind nachrangig.



Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel (§ 64 Abs. 1 Z 16 BWG)

| Eigenmittel | 31.12.2017 | 31.12.2016 |
|---|--------------------|----------------|
| | in EUR | in TEUR |
| Gezeichnetes Kapital | 84.950.000 | 84.950 |
| Kapitalrücklagen | 79.342.800 | 79.343 |
| Gewinnrücklagen | 182.516.028 | 174.286 |
| Sonstige Rücklagen | 67.200.000 | 67.200 |
| Kernkapital vor Abzugsposten | 414.008.828 | 405.779 |
| Abzugsposten | -344.370 | -477 |
| KERNKAPITAL | 413.664.458 | 405.302 |
| Ergänzungskapital vor Abzugsposten | 45.378.741 | 36.833 |
| Abzugsposten | -1.000.000 | -1.000 |
| ERGÄNZUNGSKAPITAL | 44.378.741 | 35.833 |
| EIGENMITTEL | 458.043.199 | 441.135 |

| Kapitalquoten | 2017 Quote | 2017 in EUR | 2016 Quote | 2016 in TEUR |
|---|---------------|--------------------|---------------|-----------------|
| Hartes Kernkapital | 14,77 % | 413.664.458 | 13,88 % | 405.302 |
| Mindestfordernis hartes Kernkapital | 4,50 % | 126.064.804 | 4,50 % | 131.371 |
| Überschuss des harten Kernkapitals | | 287.599.654 | | 273.931 |
| Kernkapital | 14,77 % | 413.664.458 | 13,88 % | 405.302 |
| Mindestfordernis Kernkapital | 6,00 % | 168.086.406 | 6,00 % | 175.161 |
| Überschuss des Kernkapitals | | 245.578.052 | | 230.141 |
| Gesamtkapital | 16,35 % | 458.043.199 | 15,11 % | 441.135 |
| Mindestfordernis Gesamtkapital | 8,00 % | 224.115.208 | 8,00 % | 233.548 |
| Überschuss des Gesamtkapitals | | 233.927.991 | | 207.587 |

Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Rückstellungen (PASSIVA 6. d) sind folgende wesentliche Positionen enthalten:

| Rückstellung für | 31.12.2017 | Vorjahr |
|--|------------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Jubiläumsgelder | 2.437.953 | 2.324 |
| Negativzinsen Konsumenten | 1.590.000 | 0 |
| Einzelwertberichtigungen zu Eventualverpflichtungen | 1.577.466 | 1.419 |
| Offene Zinsswaps | 1.550.000 | 1.860 |
| Negativzinsen Firmenkunden | 1.160.000 | 0 |
| Portfoliowertberichtigung zu Eventualverpflichtungen | 910.000 | 1.040 |

Weiters sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 24.599.349 (Vorjahreswert: TEUR 26.769) und Fremdwährungsbewertungen von Derivaten in Höhe von EUR 0 (Vorjahreswert: TEUR 3.563) enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.



**Aufstellung gem. § 64 Abs. 1 Z 8 BWG über die als Sicherheit
gestellten Vermögensgegenstände**

Zur Deckung für hereingenommene Mündelgelder in Höhe von EUR 6.187.272 (Vorjahreswert: TEUR 6.094) im Sinne des § 66 BWG und § 2 Abs. 1 Mündelsicherheitsverordnung dienen nachfolgende Vermögenswerte:

| | 31.12.2017 | Vorjahr |
|--|------------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Nicht festverzinsliche mündelsichere Wertpapiere | 7.584.000 | 7.584 |

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von EUR 48.895.050 (Vorjahreswert: TEUR 216.171) und Forderungen in Höhe von EUR 1.103.428.111 (Vorjahreswert: TEUR 1.113.322) als Sicherheiten für Verpflichtungen aus folgenden Geschäften geleistet:

| | 31.12.2017 | Vorjahr |
|--|-------------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Fundierte Bankschuldverschreibungen mit hypothekarischem Deckungsstock | 875.169.000 | 627.174 |
| EZB-Tenderverfahren | 700.000.000 | 525.000 |
| Fundierte Bankschuldverschreibungen mit öffentlichem Deckungsstock | 55.689.000 | 50.580 |
| EIB-Refinanzierungen | 45.937.500 | 47.196 |
| Exportfondskredite | 34.632.878 | 46.192 |
| Pensionsgeschäfte (Repo) | 25.000.000 | 149.932 |
| GSA Bargeldversorgung | 11.634.913 | 11.821 |
| Raiffeisen Public Finance | 7.631.523 | 8.997 |
| Eurex Margin und Fonds | 0 | 5.139 |

Ergänzende Angaben

In der Bilanz sind folgende auf Euro umgerechnete Fremdwährungsbeträge enthalten:

| Aktiva | Vorjahr | Passiva | Vorjahr |
|-------------|---------|------------|---------|
| in EUR | in TEUR | in EUR | in TEUR |
| 472.828.656 | 687.097 | 92.836.889 | 150.263 |

In der Bilanz sind nachstehende Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten:

| Aktivposten | Buchwert zum 31.12.2017 | Vorjahr |
|---|-------------------------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Forderungen an Kreditinstitute | 580.764 | 581 |
| Forderungen an Kunden | 281.940 | 1.507 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 4.518.171 | 0 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 1.984.986 | 2.075 |



Zum Bilanzstichtag bestehen folgende derivative Finanzinstrumente (in TEUR):

| Kategorie und Art | Bankbuch | Restlaufzeiten Nominalwerte | | | Marktwert positiv | Marktwert negativ |
|-------------------------------|-------------|-----------------------------|-----------------|--------------|-------------------|-------------------|
| | | bis 1 Jahr | > 1 bis 5 Jahre | über 5 Jahre | | |
| Zinssatzderivate | | | | | | |
| Zinsswaps | 4.365.218 | 213.509 | 2.032.606 | 2.119.104 | 91.641 | 246.861 |
| Vorjahr | (4.472.269) | (549.652) | (1.691.748) | (2.230.869) | (121.659) | (307.532) |
| Zinstermingeschäfte – Verkauf | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Vorjahr | (0) | (0) | (0) | (0) | (0) | (0) |
| Zinsoptionen – Kauf | 247.079 | 13.213 | 197.683 | 36.182 | 4.961 | 500 |
| Vorjahr | (218.752) | (6.313) | (152.050) | (60.389) | (5.911) | (909) |
| Zinsoptionen – Verkauf | 244.879 | 29.213 | 195.166 | 20.500 | 660 | 5.618 |
| Vorjahr | (243.064) | (30.713) | (165.268) | (47.083) | (1.116) | (6.918) |
| Wechselkursderivate | | | | | | |
| Devisentermingeschäfte | 328 | 328 | 0 | 0 | 7 | 7 |
| Vorjahr | (0) | (0) | (0) | (0) | (0) | (0) |
| Währungs- und Zinsswaps | 485.411 | 104.573 | 315.213 | 65.625 | 7.650 | 504 |
| Vorjahr | (745.816) | (190.730) | (343.479) | (211.607) | (3.815) | (2.199) |

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG führt keine derivativen Finanzinstrumente im Handelsbuch.

Bei derivativen Finanzinstrumenten werden die beizulegenden Zeitwerte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Wert eines Objektes zu einem festgelegten Zeitpunkt. Für Derivate wird der Zeitwert durch den fairen Marktwert bestimmt und ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragwilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen.

Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen. Zur Absicherung der Marktrisiken (im Wesentlichen Zinsrisiken) und des Zinsergebnisses bestimmter finanzieller Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebender Geschäfte setzt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Derivate ein. Grundgeschäfte sind Wertpapiereigenbestände, Eigene Emissionen und Schuldverschreibungen, Bankenfestgelder, Kundeneinlagen, Kundenausleihungen und Derivate. Sicherungsgeschäfte sind Zinsswaps, Forward Rate Agreements und Zinssatzoptionen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Zahlungen aus Close-Out-Netting-Vereinbarungen über EUR 498.783 (Vorjahreswert: TEUR 2.988) dem Grundgeschäft zugeordnet und mit den Erträgen und Aufwendungen aus dem Grundgeschäft saldiert.

Die Zielsetzung besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten. Derivative Geschäfte ohne nachgewiesene Sicherungsbeziehung sind nach dem imparitätischen Realisationsprinzip zu bewerten. Eine nachgewiesene Mikro-Sicherungsbeziehung ermöglicht die gleichzeitige Berücksichtigung von gegenläufigen Effekten im Grundgeschäft.

Die Effektivitätsmessung des jeweiligen Sicherungszusammenhangs wird vorrangig durch den Nachweis einer Gegenläufigkeit wesentlicher Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft durchgeführt. Dieser Critical Term Match ist bereits ein Nachweis der Effektivität, prospektiv und retrospektiv. Für die restlichen Positionen kommt ein Abgleich des Basis Point Value zum Einsatz. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Barwertes und der Änderung des Barwertes aus dem Sicherungsderivat verstanden. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit effektiv sind.

| Hedge-Derivate | Beizulegender Zeitwert | Negativer Marktwert | |
|--------------------------------|------------------------|----------------------------|----------------------------|
| | | in EUR | in EUR |
| Cap-Floor Vorjahr (in TEUR) | | -497.659 (-801) | -5.767.073 (-7.827) |
| Swaps Vorjahr (in TEUR) | | -148.833.464 (-180.384) | -225.643.102 (-282.695) |
| Summe Vorjahr (in TEUR) | | -149.331.123 (-181.185) | -231.410.175 (-290.523) |

Für offene Zinsswaps wurde im Geschäftsjahr eine Rückstellung iHv EUR 1.550.000 (Vorjahreswert: TEUR 1.860) gebildet.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.958.196 (Vorjahreswert: TEUR 1.786) geleistet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 7 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nachstehende Positionen mit einem erheblichen Umfang:

| Bezeichnung der Position | 2017 | Vorjahr |
|--------------------------|-----------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Sektorleistungen | 2.880.000 | 2.938 |
| Mieterträge | 1.046.894 | 960 |

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 10 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten nachstehende Positionen mit einem erheblichen Umfang:

| Bezeichnung der Position | 2017 | Vorjahr |
|--|-----------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Beiträge für den Abwicklungsfonds | 1.473.537 | 1.778 |
| Beiträge Einlagensicherung | 800.164 | 649 |
| Weiterverrechnete Betriebs- und Heizkosten | 303.821 | 281 |



Sonstige Angaben

Angaben über Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2017 (2016) waren durchschnittlich 337,8 (326,0) Angestellte und 10,1 (9,5) Arbeiter beschäftigt.

Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Die im Geschäftsjahr 2017 aufgewendeten Beträge für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und andere Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

| Organe | 2017 | Vorjahr |
|--------------|---------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Vorstand | 45.833 | 62 |
| Aufsichtsrat | 283.212 | 319 |

Die Kredite an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden TEUR 44 (Vorjahreswert: TEUR 29) zurückbezahlt.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2017 aufgewendeten Beträge für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und andere Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

| Personengruppe | 2017 | Vorjahr |
|-----------------------------------|-----------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Vorstand und leitende Angestellte | 1.895.891 | 833 |
| Andere Arbeitnehmer | 3.267.112 | 1.963 |

Aufwendungen für Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die im Geschäftsjahr 2017 gewährten Bezüge an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

| Organe | 2017 | Vorjahr |
|-------------------------------------|-----------|---------|
| | in EUR | in TEUR |
| Aufsichtsrat | 202.800 | 208 |
| Vorstand | 1.294.424 | 1.235 |
| Ehemalige Vorstände/Geschäftsleiter | 594.660 | 1.120 |

Angaben gem. § 64 (1) Z 19 BWG

| | 2017 | Vorjahr |
|---|--------|---------|
| Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 (1) Z 19 BWG | 0,19 % | 0,27 % |



Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch, allenfalls in mehreren Tranchen, gegen Bareinzahlung um bis zu EUR 27.450.000,00 (Vorjahreswert: TEUR 27.450) durch Ausgabe von bis zu 27.450 Stück (Vorjahreswert: 27.450 Stück) neuer Namensaktien, unter Wahrung der Bezugsrechte der Aktionäre, zu erhöhen sowie den Ausgabekurs und die näheren Ausgabebedingungen festzusetzen.

Gewinnverteilungsvorschlag des Vorstandes gem. § 96 AktG

Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2017 wird in Höhe von EUR 3.401.548,27 ausgewiesen. Der Vorstand schlägt vor, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende von EUR 40,00 je Aktie auf das in 84.950 Stück Namensaktien eingeteilte Grundkapital von EUR 84.950.000,00 auszuschütten und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis dato liegen keine Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2017 auswirken würden, vor.

Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahrs 2017 waren folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

| | | |
|-------------------------|--|--|
| a) Vorstand: | Dr. Johannes ORTNER MMag. Reinhard MAYR Mag. Thomas WASS | Vorstandsvorsitzender Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter Vorstandsmitglied |
| b) Aufsichtsrat: | Dr. Michael MISSLINGER Peter-Roman BACHLER Johannes GOMIG MBA Berthold BLASSNIG Josef CHODAKOWSKY Mag. (FH) Stefan HOTTER Mag. Martina LEITNER Martin LORENZ Andreas MANTL Mag. Erich PLANK Mag. Gallus REINSTADLER Johann THALER | Aufsichtsratsvorsitzender Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied |

Vom Betriebsrat wurden entsandt:
Doris BERGMANN
Wilfried GANDER (bis 27.04.2017)
Mag. Heinz HOFER
Dr. Wolfgang KUNZ
Dietmar PUTSCHNER
Klaus SAIGER
Claudia SCHLITTLER

| | | |
|-----------------------------|---|--|
| c) Staatskommissäre: | Dr. Michael MANHARD Dr. Erwin TRAWÖGER Andreas UMLAUF | Hofrat (bis 30.06.2017) Hofrat (ab 01.07.2017) Amtsdirektor |
|-----------------------------|---|--|



Nahe bei den Menschen zu sein ist bei Raiffeisen mehr als nur ein Werbeversprechen. Seit vielen Jahren engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG für Menschen, die Unterstützung brauchen. Im Rahmen der Weihnachtsaktion 2017 spendeten sie 19.000,- Euro für das mobile Palliativteam der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.



Anlagenspiegel 2017

Anschaffungs- und Herstellungskosten

| Anlagenpositionen | Stand am 01.01.2017 | Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | | | Stand am 31.12.2017 |
|---|------------------------|--------------------------------------|-------------------|--------------------|-----------------------|----------------------|------------------------|
| | | Zugänge | (davon) Zinsen | Abgänge | Um- buchun- gen | in EUR | |
| 2. a) Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere | 896.671.173 | 40.902.843 | 0 | 70.821.693 | 0 | 866.752.323 | |
| 3. Forderungen an KI | 242.393.750 | 72.443.750 | 0 | 64.887.500 | 0 | 249.950.000 | |
| 4. Forderungen an Kunden | 1.800.000 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.800.000 | |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | | | |
| a) öffentliche Emittenten | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| b) andere Emittenten | 857.070.340 | 340.883.225 | 0 | 322.735.260 | 0 | 875.218.305 | |
| darunter: eigene SV | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 17.805.394 | 9.998.873 | 0 | 810.694 | 0 | 26.993.573 | |
| 7. Beteiligungen | 188.119.554 | 252.907 | 0 | 314.577 | 0 | 188.057.884 | |
| darunter: an KI | 185.913.051 | 154.577 | 0 | 154.577 | 0 | 185.913.051 | |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | 22.890.411 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22.890.411 | |
| darunter: an KI | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| 9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens | 9.707.773 | 46.810 | 0 | 50.795 | 0 | 9.703.788 | |
| 10. Sachanlagen | 100.945.122 | 2.170.637 | 0 | 5.656.579 | 0 | 97.459.180 | |
| darunter: Grundstücke und Bauten, die vom KI im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt werden | 39.836.149 | 0 | 0 | 1.524.591 | 0 | 38.311.558 | |
| Gesamtsummen | 2.337.403.517 | 466.699.045 | 0 | 465.277.098 | 0 | 2.338.825.464 | |



Kumulierte Abschreibungen

| Stand am 01.01.2017 | Abschr. Bilanzjahr | Zuschrei- bungen | Um- buchungen | Abgänge | Stand am 31.12.2017 | Buchwert 31.12.2016 | Buchwert 31.12.2017 |
|------------------------|-----------------------|---------------------|------------------|------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| in EUR | in EUR | in EUR | in EUR | in EUR | in EUR | in EUR | in EUR |
| 9.231.192 | 2.273.030 | 0 | 0 | 0 | 11.504.222 | 887.439.981 | 855.248.101 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 242.393.750 | 249.950.000 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.800.000 | 1.800.000 |
| | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 3.196.710 | 1.037.793 | 0 | 0 | 0 | 4.234.503 | 853.873.630 | 870.983.802 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 20.540 | 0 | 0 | 0 | 20.540 | 17.805.394 | 26.973.033 |
| 5.438.511 | 0 | 0 | 0 | 0 | 5.438.511 | 182.681.043 | 182.619.373 |
| 4.420.521 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4.420.521 | 181.492.530 | 181.492.530 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 22.890.411 | 22.890.411 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 9.242.752 | 179.011 | 0 | 0 | 50.795 | 9.370.968 | 465.021 | 332.820 |
| 63.331.615 | 2.074.113 | 0 | 0 | 4.679.544 | 60.726.184 | 37.613.507 | 36.732.996 |
| 22.824.424 | 767.696 | 0 | 0 | 971.356 | 22.620.764 | 17.011.725 | 15.690.794 |
| 90.440.780 | 5.584.487 | 0 | 0 | 4.730.339 | 91.294.928 | 2.246.962.737 | 2.247.530.536 |



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Innsbruck,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigelegte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe die Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die „Forderungen an Kunden“ werden in der Bilanz unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen mit einem Betrag von 2.611.410 TEUR ausgewiesen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter Kapitel 1.4. Weitere Erläuterungen finden sich im Abschnitt „2. Erläuterungen zu Bilanzposten“ unter Kapitel 2.1 sowie im Lagebericht im Kapitel Risikobericht, Abschnitt „Kreditrisiko“.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Risikovorsorge für ausgefallene, individuell bedeutsame Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für alle nicht ausgefallenen Kredite wird von der Bank eine ratingabhängige Portfoliowertberichtigung auf Basis eines Bewertungsmodells gebildet. In dieses Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Identifikation von drohenden Kreditausfällen und der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in unterschiedlichem Ausmaß die oben beschriebenen Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Kreditrisikovorsorge ergeben.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die bankseitig eingerichteten und dokumentierten Prozesse zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten sowie der Risikovorsorgebildung analysiert und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, drohende Kreditausfälle zu identifizieren und die sachgerechte Bewertung der Kundenforderungen sicherzustellen. Ich habe darüber hinaus die Prozessabläufe sowie wesentliche Kontrollen erhoben und die Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie im Rahmen von Stichproben auf deren Effektivität getestet.

Im Bereich der Einzelwertberichtigungen habe ich auf Basis von Stichproben untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Bank getroffenen Annahmen hinsichtlich Zeitpunkt und Höhe der Zahlungsrückflüsse untersucht. Hinsichtlich der internen Sicherheitenbewertungen habe ich in Stichproben überprüft, ob der Ansatz von Verkehrswerten und Belehnwertabschlägen adäquat ist, und habe diese mit Marktdaten verglichen.

Bei der Prüfung der Portfoliowertberichtigungen habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob die Annahmen in Bezug auf das Kundenportfolio angemessen sind und diese geeignet sind, die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Berechnung der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Weiters habe ich beurteilt, ob die Angaben zur Bewertung der Kundenforderungen im Anhang zum Jahresabschluss angemessen sind.

2. Werthaltigkeit der Anteile an der **Raiffeisen Bank International AG**

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

In der Bilanz der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2017 werden die Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI), die auch das Zentralinstitut der RLB Tirol AG ist, unter dem Bilanz-



posten „Beteiligungen“ in Höhe von 174.046 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RBI erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgehensweise zur Bewertung von Beteiligungen im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter Kapitel 1.5 und im Abschnitt „2. Erläuterungen zum Bilanzposten“ im Kapitel 2.3.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungssindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RBI basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz, unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die Bank hält Wertpapiere, die sie entweder dem Anlagevermögen oder dem Umlaufvermögen zugeordnet hat. Derivative Finanzinstrumente werden vor allem zur Steuerung von Zinsrisiken im Bankbuch, als Sicherungsinstrument für andere Geschäfte, mit denen sie eine Bewertungseinheit bilden, abgeschlossen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgangsweise bei der Zuordnung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, der Bildung von Sicherungsbeziehungen sowie die Vorgangsweise bei der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente und der Wertpapiere im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter Kapitel 1.3 und im Abschnitt „2. Erläuterung zu Bilanzposten“ im Kapitel 2.12.

Für die Bildung von Sicherungsbeziehungen (Bewertungseinheiten) sind Anforderungen an die Dokumentation der Sicherungsbeziehung sowie der Effektivität derselben zu erfüllen.

Bei Vorliegen einer entsprechend dokumentierten Strategie können derivative Finanzinstrumente zur Steuerung des Zinsrisikos in Bewertungseinheiten zusammengefasst werden. Werden die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten nicht erfüllt bzw. nachgewiesen, ist für Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert eine entsprechende Drohverlustrückstellung zu dotieren.

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG werden Wertpapiere des Anlagevermögens grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip unter Inanspruchnahme des Wahlrechts zur Bewertung nach Marktwerten gemäß BWG bewertet. Wertpapiere des Handelsbuches werden zu Marktwerten bilanziert.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich aus einer fehlerhaften Zuordnung der Finanzinstrumente sowie einer fehlerhaften Bildung von Bewertungseinheiten, welche durch Ermessensentscheidungen geprägt sind. Weiters sind die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen und Parameter in hohem Ausmaß ermessensbehaftet.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Bewertungsmodelle und die zugrunde liegenden Bewertungsparameter zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte habe ich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Die verwendeten Parameter habe ich mit extern zugänglichen Werten verglichen. Ich habe in Stichproben die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Sicherungsbeziehungen habe ich insbesondere dahingehend beurteilt, ob die Dokumentation der Sicherungsbeziehung, der Sicherungsabsicht und der Effektivität der Sicherung gegeben war. Die von der Bank durchgeführten Effektivitätstests wurden von mir in Bezug auf ihre Angemessenheit kritisch gewürdigt.

Weiters habe ich überprüft, ob die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss betreffend die Zuordnung, die Bewertungsmethoden und die Bildung von Sicherungsbeziehungen angemessen und vollständig sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie da-



für, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmensaktivität anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmensaktivität einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysten, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystens der Gesellschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusam-

menhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmensaktivität zur Folge haben.

- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysten, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahrs waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften. Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.



Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Ich wurde vom Österreichischen Raiffeisenverband als dem für die Gesellschaft zuständigen Revisionsverband für die gesetzliche Jahresabschlussprüfung im Sinne des Bankwesengesetzes (BWG) zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2017 bestellt. Ich bin ununterbrochen seit der Prüfung des Jahresabschlusses 2016 Bankprüfer.

Ich erkläre, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Ich erkläre, dass ich keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht habe und dass ich bei der Durchführung der Abschlussprüfung meine Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt habe.

Auftragsverantwortlicher Verbandsrevisor

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Verbandsrevisor ist Herr Mag. Wilhelm Foramitti.

Wien, am 21. Februar 2018

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Mag. Wilhelm Foramitti
Verbandsrevisor

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat folgende sechs Ausschüsse gebildet, welche die ihnen nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben im Namen und in Vertretung des Gesamtaufsichtsrates erfüllen:

- Arbeitsausschuss
- Prüfungsausschuss
- Risikoausschuss
- Vergütungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Präsidialausschuss

Die Ausschüsse befassten sich im Geschäftsjahr 2017 stets ausführlich mit den ihnen zugewiesenen Themen. Der Ausschussvorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat jeweils umfassend über die Sitzungen und deren Ergebnisse.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2017 fünf ordentliche und zwei außerordentliche Sitzungen mit einer Teilnahmequote von durchschnittlich 87,6 % abgehalten sowie dreimal im Wege eines Umlaufbeschlusses entschieden. Er hat in seinen Sitzungen die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und wurde vom Vorstand über alle bedeutsamen Vorfälle und die Entwicklung des Institutes während des Geschäftsjahres 2017 regelmäßig informiert.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 samt Anhang im Detail geprüft und für in Ordnung befunden. Auch der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und Bilanzunterlagen als übereinstimmend befunden. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Diese Prüfungen haben keinerlei Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Des Weiteren schließt sich der Aufsichtsrat dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an.

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates



RLB-Geschäftsstellen

Hauptsitz

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

6021 Innsbruck, Adamgasse 1-7, Postfach 543

Telefon: +43 (0)512 5305-0

Telefax Inland: +43 (0)512 5305-11938

S.W.I.F.T.-Code: RZTIAT22

E-Mail: info@rlb-tirol.at

Internet: www.rlb-tirol.at

Bankstellen Innsbruck und Umgebung

Bankstelle Adamgasse

Adamgasse 1-7
6020 Innsbruck

Bankstelle Aldrans

Dorf 34
6071 Aldrans

Bankstelle Amras

Philippine-Welser-Straße 51
6020 Innsbruck

Bankstelle Höttinger Au

Höttinger Au 41
6020 Innsbruck

Bankstelle Igls

Hilberstraße 24
6080 Igls

Bankstelle Marktplatz

Innrain 6-8
6020 Innsbruck

Bankstelle Pradl

Amraser Straße 76
6020 Innsbruck

Bankstelle Wilten*

Andreas-Hofer-Straße 2-4
6020 Innsbruck

Bankstelle Zirl

Bühelstraße 1
6170 Zirl

SB-Bankstelle Ellbögen

St. Peter 31
6082 Ellbögen

SB-Bankstelle Höttting

Höttinger Gasse 32
6020 Innsbruck

SB-Bankstelle Rathaus

Maria-Theresien-Straße 18
6020 Innsbruck

Bankstellen Imst

Bankstelle Imst

Stadtplatz 9-10
6460 Imst

Bankstelle Tarrenz

Trujegasse 1
6464 Tarrenz

SB-Bankstelle Nassereith

Karl-Mayr-Straße 116a
6465 Nassereith

Bankstellen Lienz

Bankstelle Lienz

Johannesplatz 4
9900 Lienz

SB-Bankstelle Ainet

Nr. 90
9951 Ainet

SB-Bankstelle Oberlienz

Nr. 31
9900 Oberlienz

SB-Bankstelle Tristach

Lavanter Straße 6
9907 Tristach

Zweigstelle

Jungholz

Nr. 20
6691 Jungholz

* Die Bankstelle Wilten wurde am 3. April 2017 geschlossen, der SB-Bereich der BS Wilten stand Kunden bis 26. Mai 2017 zur Verfügung.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Adamgasse 1–7, 6020 Innsbruck, Austria

Mit der Produktion beauftragt:

Raiffeisen-Kommunikation, Mag. Christian Bevelander,
Mag. Désirée Walter, Mag. Philipp Ostermann-Binder

Grafisches Konzept: eco.nova c|p / Florian Bürstl

Fotos: Thomas Dashuber, Alexander Gretter, Julia Türtscher, Andreas Friedle,
Alexander Haiden, Nikolaus Faisthuber, RRB Achensee, Franz Oss

Druck: RWf – Frömelt-Hechenleitner Werbegesellschaft m.b.H.

Gender-Hinweis: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte
wurde von uns in der Regel die männliche Form von personenbe-
zogenen Bezeichnungen gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine
Benachteiligung des anderen Geschlechts.



www.rlb-tirol.at

